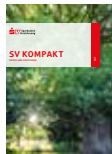


SV HOLDING

GESCHÄFTSBERICHT

2016

GESCHÄFTSBERICHTE 2016



SV KOMPACT
Profil und Positionen



**SV LEBENS-
VERSICHERUNG AG**
Geschäftsbericht 2016



SV KONZERN
Geschäftsbericht 2016



SV NACHHALTIGKEIT
Wir übernehmen
Verantwortung



SV HOLDING AG
Geschäftsbericht 2016



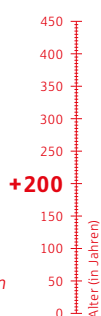
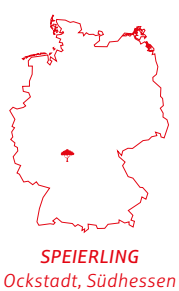
**SV BERICHT ZUR SOLVENZ-
UND FINANZLAGE**
Geschäftsbericht 2016



**SV GEBÄUDE-
VERSICHERUNG AG**
Geschäftsbericht 2016



SV KOMPACT ONLINE
Profil und Positionen



Süßsaure Rarität

Sorbus domesticus, der Speierling, ist ein Wildobstbaum. Er trägt kleine birnenförmige Früchte, die sauer schmecken, aber als Beigabe zum hessischen Äpfelwoi diesem das typisch herbe Aroma geben. Am Ortsrand von Ockstadt befindet sich in einer Obstplantage dieser Speierling. Mit über 200 Jahren gehört er zu den ältesten seiner Art. Er überragt wie ein Turm alle um ihn herum stehenden Bäume. Heutzutage sind Speierlinge selten geworden, da sie eher langsam wachsen und im Wald schnell von anderen Bäumen verdrängt werden.



Die Geschäftsberichte und den Nachhaltigkeitsbericht finden Sie auf der Homepage der SV unter: https://www.sparkassenversicherung.de/content/privatkunden/die_sv/bericht/

INHALT

DAS UNTERNEHMEN

- 05**
Vorstand

 - 06**
Aufsichtsrat

 - 07**
SV Sparkassenbeirat

 - 08**
Beirat Nord
der SV Sparkassenversicherungen

 - 09**
Beirat Süd
der SV Sparkassenversicherungen
-

LAGEBERICHT

- 12**
Grundlagen der Gesellschaft

- 19**
Wirtschaftsbericht

- 24**
Risiko- und Chancenbericht

- 35**
Prognosebericht

- 38**
Erklärung zur Unternehmensführung

- 39**
Schlusserklärung aus
dem Abhängigkeitsbericht

JAHRESABSCHLUSS

- 41**
Bilanz

 - 43**
Gewinn- und Verlustrechnung

 - 45**
Anhang
-

WEITERE INFORMATIONEN

- 58**
Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers

 - 59**
Bericht des Aufsichtsrats
-

SONSTIGES

- 61**
Abkürzungsverzeichnis

- 62**
Impressum

DAS UNTERNEHMEN

05

VORSTAND

08

BEIRAT NORD DER
SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

06

AUFSICHTSRAT

09

BEIRAT SÜD DER
SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

07

SV SPARKASSENBEIRAT

VORSTAND



**ULRICH-BERND WOLFF
VON DER SAHL**

Vorsitzender
Konzernstrategie/
Konzernsteuerung/
Risikomanagement, Controlling/
Unternehmensplanung, Personal,
Recht/Kommunikation/
Vorstandssekretariat, Revision,
Betriebsorganisation



DR. ANDREAS JAHN

Vertrieb
(Grundsatz/Steuerung, Vertriebs-
direktionen, Maklerdirektion,
Vertrieb Sparkassen/Verbund,
Marketing)



DR. STEFAN KORBACH

Kundenservice
(Effizienz und Entwicklung,
Kundenservice Nord und Süd),
Allgemeine Verwaltung



ROLAND OPPERMANN

Finanzen (Kapitalanlage,
Rechnungswesen/Steuern),
Rückversicherung



DR. THORSTEN WITTMANN

Leben
(Mathematik, Betrieb/Leistung,
Betriebliche Altersversorgung),
Informationstechnologie



DR. KLAUS ZEHNER

Schaden/Unfall
(Komposit Grundsatz/Produkte/
Technik, Privatkunden und
Firmenkunden Betrieb, Schaden)

AUFSICHTSRAT

PETER SCHNEIDER

Vorsitzender
Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg, Stuttgart

CARSTEN CLAUS

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Böblingen, Böblingen

MARINA HELLER

Vorsitzende des Vorstands der
Rhön-Rennsteig-Sparkasse,
Meiningen

JOCHEN KNÖPFLE

Vorsitzender
des örtlichen Betriebsrats Mannheim
der SV SparkassenVersicherung,
Mannheim*

ALEXANDER MARKTANNER

Erster stv. Vorsitzender
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der SV SparkassenVersicherung,
Stuttgart*

ANDREAS DEEG

Vorsitzender des Betriebsrats der
SV Informatik GmbH, Stuttgart*

BERNHARD ILG

Oberbürgermeister Stadt Heidenheim

ANDRÉ MARKER

Vorsitzender
des Vorstands der Sparkasse
Lörrach-Rheinfelden, Lörrach

GERHARD GRANDKE

Zweiter stv. Vorsitzender
Geschäftsführender Präsident des
Sparkassen- und Giroverbands Hessen-
Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt

ROMAN FRANK

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

HARALD KAISER

Vorsitzender
des örtlichen Betriebsrats Stuttgart
der SV SparkassenVersicherung,
Stuttgart*

RICHARD NOTHEIS

Vorsitzender
des örtlichen Betriebsrats Karlsruhe
der SV SparkassenVersicherung,
Karlsruhe*

ROSEMARIE BOLTE

Landesfachbereichsleiterin Finanz-
dienstleistungen, Gewerkschaft ver.di
Baden-Württemberg, Stuttgart*

DR. RAINER HAAS

Landrat Kreis Ludwigsburg

MICHAEL KALLWEIT

Vorsitzender
des örtlichen Betriebsrats Wiesbaden
der SV SparkassenVersicherung,
Wiesbaden*

JÜRGEN SIGLOCH

Abteilungsleiter Risikoservice der
SV SparkassenVersicherung, Stuttgart*

WALTER CARLS

Bereichsleiter Firmenkunden der
SV SparkassenVersicherung, Stuttgart*

DANIEL HARTMANN

Vorsitzender
des örtlichen Betriebsrats Kassel der
SV SparkassenVersicherung, Kassel*

CLAUS KAMINSKY

Oberbürgermeister Stadt Hanau

CARL TRINKL

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Ostalb, Aalen

STÄNDIGER GAST**JOACHIM HOOF**

Vorsitzender des Vorstands der
Ostsächsischen Sparkasse, Dresden

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

SV SPARKASSENBEIRAT

**ULRICH-BERND WOLFF
VON DER SAHL**

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands
der SV SparkassenVersicherung
Holding AG, Stuttgart

ARENDT GRUBEN

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schwarzwald-Baar,
Villingen-Schwenningen

RAINER LIEBENOW

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,
Lörrach

CARL TRINKL

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Ostalb, Aalen

MARKUS BIERE

Vorsitzender des Vorstands der
KyffhäuserSparkasse, Sondershausen
(bis 30.6.2016)

DR. JOACHIM HERRMANN

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassenverbands Baden-
Württemberg, Stuttgart

SILVIA LINKER

Vorsitzende des Vorstands der
Sparkasse Grünberg, Grünberg

GEORG ÜCKERT

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schopfheim-Zell,
Schopfheim

FRANZ BERNHARD BÜHLER

Stv. Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen

MARCO JACOB

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Arnstadt-Ilmenau

WOLFGANG REINER

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Tauberfranken,
Tauberbischofsheim(seit 1.7.2016)

THOMAS WAGNER

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen, Erfurt

HELMUT DOHMEN

Bereichsleiter Privatkunden/
Private Banking Region Stuttgart,
Stuttgart (seit 1.3.2016)

JOCHEN JOHANNINK

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Kasseler Sparkasse

ROMAN SCHEIDEL

Direktor i. R. (bis 30.9.2016)

HANS-JOACHIM WARNECKE

Mitglied des Vorstands der Kyffhäuser-
sparkasse Artern-Sondershausen,
Sondershausen

HANS-WERNER ERB

Mitglied des Vorstands der Stadt-und
Kreissparkasse Darmstadt, Darmstadt
(seit 1.11.2016)

ULRICH KISTNER

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Rastatt

MARKUS SCHMID

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Zollernalb, Balingen

BURKHARD WITTMACHER

Vorsitzender des Vorstands der
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen,
Esslingen

REINHARD FAULSTICH

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg,
Bad Hersfeld

INGRID KÖLZER-SPITZKOPF

Stv. Vorsitzende des Vorstands
der Sparkasse Mainz, Mainz

WERNER SCHWIND

Mitglied des Vorstands der
Städtischen Sparkasse Offenbach/Main,
Offenbach

WERNER GASSERT

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Hohenlohekreis,
Künzelsau

THOMAS LAUBENSTEIN

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Gengenbach, Gengenbach

DIETER STECK

Vorsitzender des Vorstands der Kreis-
sparkasse Heidenheim, Heidenheim

STÄNDIGER GAST

ROMAN FRANK

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz,
Budenheim

BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

GERHARD GRANDKE

Vorsitzender
Geschäftsführender Präsident
des Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/
Erfurt

ERNST WALTER GÖRISCH

Landrat Kreis Alzey-Worms, Alzey

FRANK LORTZ, MDL

Landtagsvizepräsident, Mitglied im
Hessischen Landtag, Wiesbaden

KARL-CHRISTIAN SCHELZKE

Geschäftsführender Direktor des
Hessischen Städte- und Gemeinde-
verbands, Mühlheim

BEATE LÄSCH-WEBER

Stv. Vorsitzende
Präsidentin des Sparkassenverbands
Rheinland-Pfalz, Budenheim

SUSANNE HENNIG-WELLSOW, MDL

Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE
im Thüringer Landtag, Erfurt
(bis 30.9.2016)

DR. WALTER LÜBCKE

Regierungspräsident im Regierungs-
präsidium, Kassel

CLAUS SCHICK

Landrat Kreis Mainz-Bingen,
Ingelheim am Rhein

DR. RALF ACKERMANN

Präsident des Landesfeuerwehr-
verbands Hessen e.V., Kassel

BERTRAM HILGEN

Oberbürgermeister Stadt Kassel,
Kassel

MIKE MOHRING, MDL

Vorsitzender der CDU-Fraktion im
Thüringer Landtag, Erfurt

KARSTEN SCHMAL

Präsident des Hessischen Bauern-
verbands e.V., Friedrichsdorf

JOACHIM ARNOLD

Landrat Wetteraukreis, Friedberg

DR. JAN HILLIGARDT

Geschäftsführender Direktor des
Hessischen Landkreistags, Wiesbaden

GUDRUN MÜNNICH

Präsidentin des
DEHOGA Thüringen e.V., Erfurt

RA RALF SCHODLOK

Vorsitzender des Vorstands der ESWE
Versorgungs AG, Wiesbaden

JÜRGEN BANZER, MDL

Staatsminister a.D.,
Mitglied im Hessischen Landtag,
Wiesbaden

HARTMUT JUNGERMANN

Vorsitzender der KVK
ZusatzVersorgungskasse der
Gemeinden und Gemeindeverbände
des Regierungsbezirks Kassel, Kassel

LARS OSCHMANN

Vorsitzender des Thüringer Feuer-
wehr-Verbands e.V., Erfurt

ACHIM SCHWICKERT

Landrat Westerwaldkreis, Montabaur

UWE BRÜCKMANN

Landesdirektor, LWV Landeswohlfahrtsverband Hessen, Kassel

GABRIELE KAILING

Vorsitzende des DGB-Bezirk Hessen
Thüringen, Frankfurt am Main

CLEMENS REIF, MDL

Mitglied im Hessischen Landtag,
Wiesbaden
Vorstand der Chrilian AG, Herborn

DR. MATHIAS WAGNER, MDL

Vorsitzender der Fraktion Bündnis 90/
DIE GRÜNEN im Hessischen Landtag,
Wiesbaden

HANS-GEORG BRUM

Bürgermeister Stadt Oberursel,
Oberursel (Taunus)

GERALD KINK

Präsident des DEHOGA Hessen e.V.,
Wiesbaden

FLORIAN RENTSCH, MDL

Vorsitzender der FDP-Fraktion im
Hessischen Landtag, Wiesbaden

RÜDIGER DOHNDORF

Landrat a.D., Sömmerda

MICHAEL KISSEL

Oberbürgermeister Stadt Worms,
Worms

THORSTEN SCHÄFER-GÜMBEL, MDL

Vorsitzender der SPD-Fraktion im
Hessischen Landtag, Wiesbaden

ROBERT FISCHBACH

Landrat a.D.,
Kreis Marburg-Biedenkopf,
Marburg-Cappeln

DR. REINHARD KUBAT

Landrat Kreis Waldeck-Frankenberg,
Korbach

HANS-WERNER SCHECH

Ehrenpräsident der Arbeitgeberver-
bände des Hessischen Handwerks e.V.,
Oberursel

BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

PETER SCHNEIDER

Vorsitzender
Präsident des Sparkassenverbands
Baden-Württemberg, Stuttgart

DR. BJÖRN DEMUTH

Präsident des LFB Landesverband
der Freien Berufe Baden-Württemberg,
Stuttgart

PETER HAUKE

Fraktionsvorsitzender der CDU-Land-
tagsfraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart (bis 12.5.2016)

DR. HANS-EBERHARD KOCH

Vorsitzender des Vorstands des
Landesverbands der Baden-Württem-
bergischen Industrie e.V., Pforzheim

MUHTEREM ARAS

Präsidentin des Landtags von
Baden-Württemberg, Stuttgart

ERNA DÖRENBECHER

Kirchenoberrechtsdirektorin,
Evangelischer Oberkirchenrat,
Karlsruhe

TILMANN HESSELBARTH

Vorsitzender des Vorstands
LBS Landesbausparkasse
Baden-Württemberg, Stuttgart

THOMAS KÖLBL

Mitglied des Vorstands Südzucker AG,
Mannheim

ROLAND ARNOLD

Geschäftsführer der PARAVAN GmbH,
Pfronstetten-Aichelau

MATHIAS PAUL EBNER

Vorsitzender des Verbands
Beratender Ingenieure
Landesverband Baden-Württemberg,
Offenburg (bis 30.4.2016)

GDURUN HEUTE-BLUHM

Geschäftsführendes Vorstands-
mitglied des Städtetags Baden-
Württemberg, Stuttgart

DIETMAR KRAUSS

Leitender Direktor i. K.,
Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg

DR. DIETRICH BIRK

Geschäftsführer des Verbands
Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
Baden-Württemberg, Stuttgart

PROF. DR.-ING.

STEPHAN ENGELSMANN
Präsident der Ingenieurkammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

JOACHIM KALTMAIER

Mitglied der Geschäftsführung der
Adolf Würth GmbH & Co. KG,
Künzelsau-Gaisbach

JÖRG KRAUSS

Ministerialdirektor, Ministerium für
Finanzen des Landes Baden-Württem-
berg, Stuttgart (seit 1.9.2016)

ULRICH BOPP

Präsident der Handwerkskammer
Heilbronn-Franken, Heilbronn

BENJAMIN FIEBIG

Hauptgeschäftsführer des
Badischen Landwirtschaftlichen
Hauptverbands e.V., Freiburg

HANS-PETER KISTENBERGER

Vorstand – Landesinnungsmeister
Landesinnungsverband des
Dachdeckerhandwerks Baden-
Württemberg, Bruchsal

GERHARD LAUTH

Oberbürgermeister a. D.,
Consultant Good Governance, Accra

ROBERT AN DER BRÜGGE

Verbandsvorsitzender des Verbands
baden-württembergischer Wohnungs-
und Immobilienunternehmen e.V.,
Stuttgart

ULRIKE FREUND

Geschäftsführerin der Brauerei
Gold Ochsen GmbH, Ulm

MICHAEL KLEINER

Ministerialdirigent, Ministerium für
Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau
des Landes Baden-Württemberg,
Stuttgart (seit 1.11.2016)

EVA-MARIA LEIRER

Vorsitzende des Aufsichtsrats
der Haus & Grund Baden, Karlsruhe

CLAUS CARSTEN

Vorsitzender des Vorstands der Kreis-
sparkasse Böblingen, Böblingen

STEFANIE HAAKS

Mitglied des Vorstands der Stuttgarter
Straßenbahnen AG, Stuttgart

DR. FRANK KNÖDLER

Präsident des Landesfeuerwehr-
verbands Baden-Württemberg e.V.,
Böblingen

INGO MANDT

Mitglied des Vorstands der Landes-
bank Baden-Württemberg, Stuttgart
(bis 31.1.2017)

DIPL.-ING. HANS-WERNER MENGE
Vorstandsvorsitzender der
ITGA Bayern, Sachsen, Thüringen e. V.,
München

DR. JÖRG MEYER
Geschäftsführer der ekz. bibliotheks-
service GmbH, Reutlingen

MARKUS MÜLLER
Präsident der Architektenkammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

DR. CHRISTOPH MÜNZER
Hauptgeschäftsführer des Wirtschafts-
verbands Industrieller Unternehmen
Baden e. V., Freiburg

SIEGMAR NESCH
Stv. Vorsitzender des Vorstands
AOK Baden-Württemberg, Stuttgart

GUIDO REBSTOCK
Ministerialdirektor, Ministerium für
Finanzen und Wirtschaft Baden-Würt-
temberg, Stuttgart (bis 31.5.2016)

WOLFGANG REIMER
Regierungspräsident des Regierungs-
präsidiums Stuttgart (seit 1.7.2016)

PROF. DR. WOLFGANG REINHART
Fraktionsvorsitzender der CDU-Land-
tagsfraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart (seit 1.8.2016)

FRANCISCO ROMERO
Oberfinanzrat im Erzbischöflichen
Ordinariat, Freiburg

JOACHIM RUKWIED
Präsident des Landesbauernverbands
in Baden-Württemberg e. V., Stuttgart

DR. HANS-ULRICH RÜLKE
Fraktionsvorsitzender der FDP-Land-
tagsfraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart

MARGIT RUPP
Direktorin im Oberkirchenrat,
Evangelische Landeskirche in Würt-
temberg, Stuttgart

DIPL.-ING. KLAUS SCHÄFER
Mitglied des Vorstands des Verbands
Beratender Ingenieure Landesverband
Baden-Württemberg, Sindelfingen
(seit 1.5.2016)

HELMUT SCHLEWEIS
Vorsitzender des Vorstands der Spar-
kasse Heidelberg, Heidelberg

JOHANNES SCHMALZL
Regierungspräsident des Regierungs-
präsidiums Stuttgart (bis 31.5.2016)

CLAUS SCHMIEDEL
Fraktionsvorsitzender der SPD-Land-
tagsfraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart (bis 30.4.2016)

HAGEN SCHRÖTER
Geschäftsführer der Esslinger Woh-
nungsbau GmbH, Esslingen

ROLF SCHUMACHER
Ministerialdirektor, Ministerium für
Finanzen und Wirtschaft Baden-Würt-
temberg, Stuttgart (bis 31.5.2016)

ANDREAS STOCH
Fraktionsvorsitzender der SPD-Land-
tagsfraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart (seit 1.7.2016)

KLAUS TAPPESER
Regierungspräsident des Regierungs-
präsidiums Tübingen (seit 1.12.2016)

RA ELMAR URICHER
Vorstand, Institut für Erbrecht e. V.,
Konstanz

DR. MICHAEL VÖLTER
Vorsitzender des Vorstands der
Vereinigung Baden-Württembergische
Wertpapierbörse e. V., Stuttgart

ALEXANDER VOHL
Vorsitzender des Landesvorstands im
Bund Deutscher Architekten, Stuttgart

JOACHIM WALTER
Präsident des Landkreistags
Baden-Württemberg, Tübingen

CLAUS-DIETER WEHR
Geschäftsführer, Flughafen Friedrichs-
hafen GmbH, Friedrichshafen

OTTMAR H. WERNICKE
Geschäftsführer, Landesverband
Württembergischer Haus-, Wohnungs-
und Grundeigentümer e. V., Stuttgart

HELMUT ZENKER
Präsident des Bundes Deutscher Bau-
meister, Architekten und Ingenieure
Baden-Württemberg e. V., Stuttgart

KARL ZIMMERMANN
Abgeordneter der CDU-Landtags-
fraktion Baden-Württemberg,
Stuttgart

LAGEBERICHT

12

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

35

PROGNOSEBERICHT

19

WIRTSCHAFTSBERICHT

38

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

24

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

39

SCHLUSSEKKLÄRUNG AUS
DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Hauptgegenstand der Gesellschaft ist neben dem Betrieb der Rückversicherung die Leitung der Versicherungsgruppe der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz.

Die Gesellschaft, die gleichzeitig die Versicherungsgruppe leitet, unterliegt keiner räumlichen Beschränkung. Die Gesellschaften SVH, SVG und SVL werden von personenidentischen Vorständen geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

Das Versicherungsangebot der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz wird im SV Konzern gebündelt. Den rund 370 eigenen Geschäftsstellen steht das komplette Filialnetz der 106 Sparkassen im Geschäftsgebiet zur Seite. 78.000 Mitarbeiter in den Sparkassen-Finanzgruppen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz sind gemeinsam mit den SV-Mitarbeitern in über 4.700 Geschäftsstellen Ansprechpartner für die Kunden.

Der SV Konzern bietet die gesamte Palette der Schaden-/Unfallversicherungen an und ist auch in der Lebensversicherung als Spezialist für Altersvorsorgeprodukte breit aufgestellt. Kranken- und Rechtsschutzversicherungen werden in Zusammenarbeit mit der UKV Union Krankenversicherung AG in Saarbrücken und der ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG in Düsseldorf angeboten. Sie sind spezialisierte Gemeinschaftsunternehmen der öffentlichen Versicherer in Deutschland.

Der Unternehmenssitz der Gesellschaft ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim und Wiesbaden.

Die Gesellschaft ist Mitglied im Verband der öffentlichen Versicherer.

Der SV Konzern besitzt eine starke Verwurzelung in den Regionen. Dies drückt sich in der Förderung zahlreicher Sport-, Kunst- und Kulturveranstaltungen sowie von Stiftungen aus, wie zum Beispiel der Stiftung für Umwelt und Schadenvorsorge, die die Klima- und Umweltforschung an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen fördert, insbesondere im Hinblick auf die Vermeidung von klimabedingten Umweltschäden.

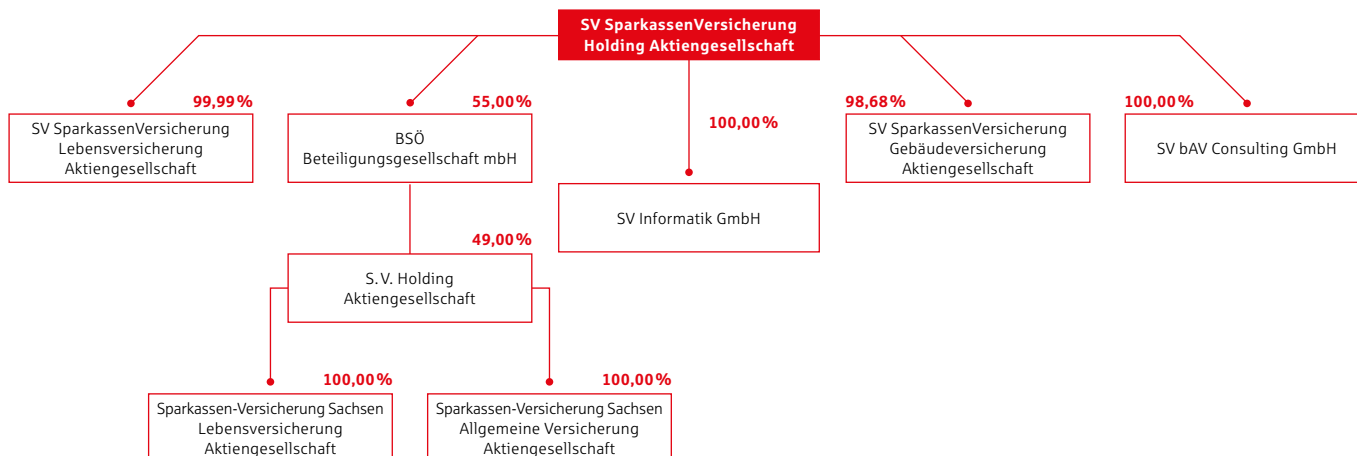
UNTERNEHMENSVERBUND

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zu 63,3%. Die SVH ist entsprechend §15 AktG mit der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH verbunden. Des Weiteren hält der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen 33,0% und der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz 3,7%.

Auf die SVH als Konzernmutter sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

> 4.700

GESCHÄFTSSTELLEN FÜR
DIE KUNDEN



ORGANISATORISCHE VERÄNDERUNGEN

Am 1. Juli 2016 startete das Programm „SV Digital“, mit dem die SV der Entwicklung hin zu einer zunehmend digitalisierten Welt Rechnung trägt. Im Rahmen von sechs Projekten werden in den nächsten Jahren die internen und kundenspezifischen Prozesse zukunftsfähig ausgerichtet. Im Zentrum stehen dabei die Bedürfnisse des modernen, vernetzten und serviceorientierten Kunden. Durch die zusätzliche Digitalisierung hin zu den Vertriebs- und Kooperationspartnern soll eine optimale Unterstützung von Versicherungsnehmern, Innendienst und Vertriebspartnern am Point of Service gewährleistet werden. Unter Digitalisierung wird dabei die Schließung von relevanten Automatisierungslücken und die optimale Vernetzung sämtlicher Kommunikations-, Verkaufs- und Serviceprozesse unter dem Einsatz von digitalen Technologien, Medien und darauf angepassten Produktlösungen verstanden.

GESETZLICHE UND REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Am 1. Januar 2016 traten mit der VAG-Novelle die Vorgaben der Solvency II-Rahmenrichtlinie in Kraft. Diese umfassten im Jahr 2016 die Übermittlung der quantitativen Berichtsformulare (QRTs) sowohl für die Erstmeldung zum 1. Januar 2016 als auch für die Quartalsmeldungen. Zudem wurde im Rahmen der Erstmeldung der narrative Bericht bei der BaFin eingereicht. Mit den erfolgten Meldungen konnte die SVH sämtliche Anforderungen erfolgreich umsetzen. Der zukünftige Fokus liegt auf der termingerechten Meldefähigkeit bei kürzer werdenden Fristen durch eine Verbesserung der internen Meldeprozesse.

Das am 17. März 2016 in Kraft getretene Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie beinhaltet eine Neufassung der handelsrechtlichen Regelungen zum Rechnungszins für Altersvorsorgerückstellungen. Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes führten die bisherigen Regelungen gemäß § 253 HGB zu erheblichen Effekten in Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Aus diesem Grund wurde der Zeitraum für die Durchschnittsbildung des Rechnungszinses für Pensionsrückstellungen von sieben auf zehn Jahre ausgedehnt. Gemäß § 253 Abs. 6 HGB unterliegt der sich aus den verschiedenen Berechnungsweisen ergebende Differenzbetrag einer Ausschüttungssperre. Die entsprechende Angabe des Betrags erfolgt im Anhang im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die in dem am 1. Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen vorgeschriebenen Angaben erfolgen in der Lageberichterstattung im Kapitel „Erklärung zur Unternehmensführung“.

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Lebensversicherung	Sonstige Schadenversicherungen
Unfallversicherung	Allgefahren
Haftpflichtversicherung	Atomanlagen Sach
Kraftfahrtversicherung	Vertrauensschaden
Luftfahrtversicherung	Übrige Schadenversicherungen
Feuerversicherung	
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung	
Leitungswasserversicherung	
Sturmversicherung	
Verbundene Hausratversicherung	
Verbundene Wohngebäudeversicherung	
Hagelversicherung	
Technische Versicherungen	
Transportversicherung	
Kredit- und Kautionsversicherung	
Extended Coverage-Versicherung	
Betriebsunterbrechungsversicherung	
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung	

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

KENNZAHLEN ZU DEN MITARBEITERN

		SVH	SV Konzern
Anzahl Mitarbeiter Innendienst per 31.12.2016		1.381	3.049
Anteil Frauen	in %	57,0	51,9
Anteil Männer	in %	43,0	48,1
Anteil Teilzeitmitarbeiter	in %	27,0	22,3
Altersdurchschnitt		43,6	43,9

BERUFSAUSBILDUNG IN DER SV

Die eigene Ausbildung ist und bleibt ein wichtiges Instrument zur Gestaltung der demografischen Herausforderungen im Innen- und Außendienst der SV. Auch in 2016 war das Thema Ausbildung wieder ein personalwirtschaftlicher Schwerpunkt.

Im Jahr 2016 beendeten 65 Kaufleute für Versicherungen und Finanzen ihre Ausbildung mit der Abschlussprüfung vor den zuständigen Industrie- und Handelskammern. Zusätzlich haben 13 Studierende ihren Bachelorabschluss an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg erworben. Von den Absolventen konnten 77 % in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden. Das Verhältnis zwischen Innen- und Außendienstübernahmen ist seit Jahren relativ stabil und fast paritätisch. So starteten rund 45 % der übernommenen Absolventen ihre Karriere im Vertrieb und rund 55 % im Innendienst.

Zum Ausbildungsstart 2016 haben sich wieder 96 junge Menschen für die SV als Ausbildungspartner entschieden und ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium begonnen. Hinzu kommen rund 30 von der SV geförderte Ausbildungsplätze bei den Vertriebseinheiten nach dem Geschäftsstellen-/Agenturmodell. Trotz sinkender Schulabgängerzahlen wird die SV jährlich von rund 2.000 Ausbildungsplatz-Bewerbern angesprochen. Dies und die hohe Übernahmequote belegen, dass die SV bei jungen Menschen nach wie vor als attraktiver Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber wahrgenommen wird.

AUSBILDUNGSZAHLEN

Standorte	Anzahl Abschlüsse Versicherungs- kaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innendienst übernommen	Anzahl Abschlüsse Studierende Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	22	9	11	6	5
Mannheim	7	3	3	7	6
Wiesbaden	8	4	3	0	0
Karlsruhe	7	2	4	0	0
Kassel	15	5	3	0	0
Erfurt	6	1	1	0	0
Summe	65	24	25	13	11

NACHWUCHSPROGRAMME

- Führungsnachwuchsprogramm – SV ProFN

SV ProFN dient der Förderung und Entwicklung von Innendienstmitarbeitern der SV und der SV Informatik sowie Mitarbeitern des organisierenden Außendienstes mit Führungspotenzial. Im Frühjahr 2016 konnte bereits der dritte Durchgang von SV ProFN abgeschlossen werden. Da sich SV ProFN erfolgreich in der SV etabliert und als geeignetes Instrument zur Bindung und Weiterentwicklung von Mitarbeitern mit Führungspotenzial bewiesen hat, konnte gleich im Anschluss an die abgeschlossene dritte Staffel der nächste Durchgang geplant und im Herbst 2016 mit zehn motivierten und engagierten Teilnehmern gestartet werden. Diese haben während der Dauer von einem Jahr die Möglichkeit, ihre Potenziale durch Seminare, Diskussionsplattformen und Kaminabende mit Vorständen, Mentoring, Führungspatenschaften und in einem sozialen Projekt weiter zu entfalten und sich nicht nur in ihrer Führungs- und unternehmerischen Kompetenz, sondern auch persönlich weiterzuentwickeln. Das Führungsnachwuchsprogramm schließt mit einem Assessment Center und der Zielsetzung, dass die Teilnehmer zeitnah eine Führungsposition übernehmen.

- SV Traineeprogramm

Ziel des Traineeprogramms für externe Hochschulabsolventen ist die mittelfristige Deckung des Bedarfs an entwicklungsfähigen Mitarbeitern für Bereiche und Positionen, die eine entsprechende akademische Bildung insbesondere im Bereich der MINT-Studiengänge erfordern. Schwerpunkte des Traineeprogramms sind sowohl unterschiedliche fachliche Stationen, z.B. Risikoservice, Controlling und Mathematik, als auch individuelle Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung, fachliche Workshops, Hospitationen im Innen- und Außendienst sowie ein zwölfmonatiges Trainee-Projekt.

Die fünfte Staffel des Traineeprogramms endete im Dezember 2016, die sechste beginnt am 1. April 2017 mit zehn neuen Trainees.

- Projektleiterentwicklung

Im Frühjahr 2016 schlossen fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die dritte interne Qualifizierungsmaßnahme zum Projektleiter für große bereichsübergreifende Projekte ab. Wegen des großen Interesses wurde bereits im Herbst eine weitere Staffel initiiert.

Nach der Vorauswahl der Teilnehmer werden im Januar 2017 erneut fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Start gehen. Im Mittelpunkt der Maßnahme steht ein Praxisprojekt, das die Teilnehmer unter fachkundiger Begleitung leiten und umsetzen.

WEITERBILDUNGSPROGRAMM FÜR DEN SV INNENDIENST

Zunehmende Digitalisierung, das niedrige Zinsniveau und verändertes Kundenverhalten werden die Versicherungswirtschaft und damit die SV in der Zukunft prägen und stellen neue Herausforderungen an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen von Führungskräften und Mitarbeitern. Für die individuelle Weiterbildung und Entwicklung steht den Mitarbeitern und Führungskräften des Innendienstes der SV das Weiterbildungsprogramm „Fit für die Zukunft“ zur Verfügung. Das Weiterbildungsprogramm bietet Seminare und Vorträge zur Weiterentwicklung der fachlichen und persönlichen Fähigkeiten, zur Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln und zur Stärkung der Problemlöse- und Führungskompetenz. Eine Auswahl an PC-Seminaren rundet das Angebot ab.

MITARBEITERGESPRÄCH

Mit Beginn des Beurteilungsjahres 2015 wurde das neue Mitarbeiterjahresgespräch eingeführt. Dieses trägt unter Berücksichtigung der SV-Strategie 1^{plus} den geänderten Rahmenbedingungen am Markt sowie im Unternehmen und damit auch den neuen Anforderungen an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen der Mitarbeiter Rechnung. So wird mit dem neuen Verfahren z.B. die Leistungsorientierung deutlich stärker betont. In den Mitarbeiterjahresgesprächen im ersten Quartal 2016 haben die Führungskräfte nun erstmalig die rückblickende Beurteilung sowie die laufende Zielvereinbarung nach dem neuen Konzept durchgeführt.

VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Im Jahr 2016 wurde die Zusammenarbeit mit dem externen Partner pme Familienservice fortgeführt. Die Nachfrage nach kompetenter Beratung in allen Lebenssituationen, die sich negativ auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auswirken, stieg erneut. Am häufigsten wurden Kinderbetreuungsangebote in Anspruch genommen. Das Angebot umfasst aber auch die Vermittlung von Pflegedienstleistungen und die Unterstützung bei persönlichen Problemen.

DIE SV – EINER DER BESTEN ARBEITGEBER DEUTSCHLANDS

Bei der vierten FOCUS Arbeitgeberstudie belegte die SV Rang 220 von 2.000 Unternehmen und Rang 5 unter den 29 großen Versicherern.

Sehr erfreulich ist, dass die Bereitschaft der Mitarbeiter sehr groß ist, ihren Arbeitgeber weiterzuempfehlen. Ein Projekt zur internen und externen Etablierung der SV als attraktiver Arbeitgeber wurde erfolgreich abgeschlossen. Konkrete Maßnahmen in den Bereichen Social Media, Online-Auftritt, Hochschulmarketing und Optimierung Einstellungsprozess sind umgesetzt bzw. initiiert.

PERSONALENTWICKLUNG UND QUALIFIZIERUNG IM AUSSENDIENST

Das zentrale Angebot der SV Vertriebsakademie wurde weiter ausgebaut. Mit Hilfe von breit gefächerten Seminar- und Trainingsmaßnahmen wird den Vertriebspartnern ermöglicht, nicht nur die notwendigen Weiterbildungspunkte im Rahmen der regelmäßigen Weiterbildungsanforderungen der Initiative „gut beraten“ zu erlangen, sondern auch an Veranstaltungen teilzunehmen, die dem persönlichen Bildungsbedarf entsprechen und für den Erfolg in der Praxis relevant sind.

Der Bogen spannt sich dabei von Seminaren und Webinaren zu nahezu sämtlichen fachlichen Themenstellungen über Trainings zur Beratungskompetenz bis hin zu Seminarreihen zum Ausbau der unternehmerischen Kompetenz und der Führungskompetenz. Seminare, die Impulse zur persönlichen Weiterentwicklung und persönlichen Verhaltenssteuerung geben, sowie Qualifizierungsprogramme zur Entwicklung von Spezialisten und Führungsnachwuchskräften runden die Angebotspalette ab.

Die Brancheninitiative „gut beraten“ ist im Bildungsverständnis der SV mittlerweile vollständig etabliert. Sämtliche Prozesse und Angebote im Weiterbildungsbereich für den Vertrieb orientieren sich an den Vorgaben von „gut beraten“. Zielsetzung der Weiterbildungsinitiative ist, die regelmäßige Weiterbildung aller Versicherungsvermittler sicherzustellen und damit die Beratungsqualität und Kundenorientierung kontinuierlich zu optimieren.

Neben den zentralen Maßnahmen der SV Vertriebsakademie sorgen die Führungskräfte und Spezialisten des organisierenden Außendienstes mit zahlreichen Workshops und Trainings in den Regionen vor Ort für eine fundierte praxisorientierte Weiterbildung der Vertriebspartner und unterstützen damit maßgeblich auch die Zielsetzung von „gut beraten“.

Im Zuge der bedarfsgerechten Aktualisierung der Bildungsangebote wurde auch der SV OnlineCampus komplett überarbeitet. Die web-based-trainings wurden inhaltlich aktualisiert, auf Praxisbezug geprüft und didaktisch aufgewertet, um die Zielgruppen der Lernenden noch besser anzusprechen. Zusätzlich wurden weitere Angebote integriert, um die Nutzung für die Praxis weiter zu optimieren.

Der wesentliche inhaltliche Fokus lag im Berichtsjahr darauf, die Nutzung des SV PrivatKonzepts nachhaltig voranzutreiben. Der Einsatz dieser ganzheitlichen Kundenberatung mittels App-Unterstützung ermöglicht eine Beratung, bei der der Kunde mit seinen Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt steht. Der ganzheitliche Beratungsprozess SV PrivatKonzept stellt das qualitative Selbstverständnis der SV im Privatkundengeschäft dar. Mit einer Vielzahl von zentralen Trainingsmaßnahmen durch die SV Vertriebsakademie und intensiven Workshops und Coachings vor Ort durch die Spezialisten des organisierenden Außendienstes wurden die Vertriebspartner bei der Umsetzung begleitet und gefördert.

Einen wichtigen Baustein der Qualifizierung im Vertrieb bildet das neue Qualitätsmanagementsystem für Geschäftsstellen und Generalagenturen. Ziel ist, ein systematisches Qualitätsmanagement in den Agenturen künftig breiter und praxisgerechter einzuführen. Im Berichtsjahr wurden SV-eigene Qualitätskriterien und -anforderungen entwickelt. Bei entsprechender Erfüllung des Qualitätskatalogs steht an der Spitze die Verleihung eines SV-Qualitätssiegels, welches in Kooperation mit der DEKRA auditiert wird.

Die vertrieblichen Belange und Interessen zur Entwicklung von Frauen in Führungspositionen wurden gemeinsam in einer Arbeitsgruppe mit der Personalabteilung des Innendienstes aufgenommen. Derzeit zeigt sich aufgrund der spezifischen Rahmenbedingungen und der historischen Gegebenheiten ein geringer Anteil von Frauen in Führungspositionen im Vertrieb. Im vertrieblichen Talentpool der SV (Spezialistinnen des organisierenden Außendienstes und Führungsnachwuchskräfte) verzeichnet sich inzwischen ein stetig zunehmender Anteil an Frauen, die

PLATZ 5 VON 29 VER- SICHERUNGEN

**DIE SV – EINER DER
BESTEN ARBEITGEBER
DEUTSCHLANDS**

ein starkes Potenzial für die künftige Übernahme von Führungspositionen darstellen. Im Verkaufsaußendienst werden bereits 34 Geschäftsstellen oder Generalagenturen, dies entspricht einem Anteil von ca. 10%, von Frauen geleitet.

Darüber hinaus war auch weiterhin die eigene Ausbildung von Kundenberatern im Außendienst ein wesentliches Aktivitätsfeld der vertrieblichen Personalentwicklung. Die auf die vertrieblichen Belange zugeschnittene Schulungskonzeption zur zentralen Begleitung der Vertriebsausbildung wurde fortgeführt.

NACHHALTIGKEIT

Die SV trägt als Teil der Sparkassen-Finanzgruppe seit jeher zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Region bei. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, unternehmerischen Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung zu verbinden.

Als zuverlässiger und glaubwürdiger Partner sind der SV die Meinungen ihrer Interessengruppen wichtig. Deshalb werden die Kunden, Mitarbeiter, Geschäfts- und Vertriebspartner und Eigentümer in die Fortschreibung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie mit einbezogen.

Mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie rückt die SV die fünf wesentlichen Handlungsfelder in den Fokus der Nachhaltigkeitsaktivitäten. Diese sind: verantwortungsvolle Unternehmensführung, Produkte und Leistungen, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft. Für diese Handlungsfelder wurden strategische Ziele definiert, die weiter konkretisiert und umgesetzt wurden.

Die Frage der Nachhaltigkeit von Kapitalanlagen rückte in der jüngeren Vergangenheit immer mehr in den Fokus von Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Auch für die SV ist dieses Thema ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt. Aus diesem Grund wurde mit der renommierten Nachhaltigkeitsrating-Agentur oekom research AG ein Portfolio-Check durchgeführt. Hierfür wurden Ausschlusskriterien definiert, die sich am international angesehenen Standard United Nations Global Compact (UNGC) orientieren. Bei der weiteren Integration von Nachhaltigkeitsaspekten im Bereich der Kapitalanlagen wird unter Anwendung der Ausschlusskriterien auch künftig auf die Zusammenarbeit mit der oekom research AG gesetzt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

ENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT

Das Geschäftsjahr 2016 begann mit großer Unsicherheit hinsichtlich der Stabilität der Konjunktur. Fallende Rohstoffpreise und Zweifel über die weitere Entwicklung der Wirtschaft in China lösten Besorgnisse aus, die sich in einem schwachen US-Wachstum im ersten Quartal widerspiegelten. Im weiteren Jahresverlauf konnte jedoch für die Eurozone gemäß OECD ein stabiles Wachstum von 1,7% bis zum dritten Quartal verzeichnet werden. Dies gilt auch für Deutschland mit ebenfalls 1,7%. Die US-Konjunktur verbesserte sich im Jahresverlauf auf 1,5% und lag damit unterhalb des Vorjahres mit 2,6%. China wies letztlich mit 6,7% ebenfalls eine stabile Entwicklung auf.

Das politische Umfeld blieb weiter belastet mit den eskalierenden Auseinandersetzungen in Syrien, Terroranschlägen in Europa und dem Putschversuch in der Türkei. Die größten Befürchtungen für die Kapitalmärkte knüpften sich aber an die Brexit-Abstimmung in Großbritannien, die US-Präsidentenwahl wie auch an das Verfassungsreferendum in Italien. Trotz ungünstiger Abstimmungsergebnisse erwiesen sich diese Ereignisse für die Kapitalmärkte nur sehr kurzzeitig belastend. Einzig das Britische Pfund wertete dauerhaft um etwa 10% ab, während der US-Dollar auf 1,05 gegenüber dem Euro anstieg.

Der Ölpreis stieg von einem sehr tiefen Stand bei 37 US-Dollar am Jahresbeginn auf 57 US-Dollar an. Trotz niedriger Benzinpreise über das Jahr hinweg trug dies am Jahresende entscheidend zu einem Konsumentenpreisanstieg von 1,7% in Deutschland bei. Zuvor war im Jahresverlauf, ähnlich wie in der Eurozone (0,6%), ein verhaltener Preisauftrieb zwischen null und 0,7% verzeichnet worden.

Die EZB setzte ihre expansive Niedrigzinspolitik mit laufenden Anleihekäufen in hohen Volumina fort und erweiterte ihr Repertoire um Käufe von Unternehmensanleihen. Es gelang ihr, das Zinsniveau weiter zu verringern und die Renditen risikofreier Festzinsanlagen bis in längere Laufzeiten hinein unter die Nulllinie zu drücken. Die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen fielen bis auf minus 0,19%, um zum Jahresende wieder auf plus 0,20% anzusteigen. 10-jährige Swapsätze, die Referenzzinsen für die Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen, gingen zurück bis auf 0,25% und erholten sich zum Jahresende auf 0,66%.

Die Kurse von Unternehmensanleihen erhöhten sich im Jahresverlauf. Gesunkene Zinsen und Bonitätsaufschläge sorgten für Kursgewinne und ergaben zusammen mit den Zinserträgen einen Total Return von über 5% für gut geratete Nichtfinanzinstitute. Bankanleihen (Seniors) erreichten zwischen 3 und 4%, während die Nachranganleihen von Banken 4 bis 5% erzielen konnten. Sehr gute Ergebnisse erzielten High-Yield-Anlagen mit über 12%. Emerging-Markets-Zinsanlagen erreichten mit guten Bonitäten rund 5%, mit niedrigeren Ratings um die 10% Rendite.

Die Aktienmärkte litten unter der Unsicherheit zu Jahresbeginn. Tiefstände wurden im Februar und nach der Brexit-Entscheidung im Juni verzeichnet. Erst nach der US-Wahl im November erreichten die europäischen Indizes ein Plus gegenüber dem Jahresbeginn. Im EuroStoxx 50 fiel dieses mit 3,7% einschließlich Dividenden vergleichsweise gering aus, wohingegen andere europäische Indizes besser abschnitten. Übertroffen wurden die europäischen Aktien durch US-Aktien (S&P plus 12% inkl. Dividenden) und Emerging Markets (plus 14,5% in Euro). Die Bewertungen von Private-Equity-Anlagen, Immobilien und sonstigen alternativen Investments entwickelten sich insgesamt positiv. Hier waren zudem hohe Ertrags- und Kapitalrückzahlungen zu verzeichnen.

ENTWICKLUNG DER VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Die Schaden-/Unfallversicherung war im abgelaufenen Geschäftsjahr einerseits geprägt durch ein erneutes Beitragswachstum, andererseits aber auch durch eine höhere Schadenbelastung. Nach vorläufigen Zahlen des GDV stellte sich die Geschäftsentwicklung wie folgt dar:

Die gesamten Beiträge in der Schaden-/Unfallversicherung stiegen um 2,8% auf insgesamt 66,2 Mrd. Euro. Bei um 2,8% gestiegenen Geschäftsjahresschadenaufwendungen blieb die Combined Ratio mit 96% gegenüber dem Vorjahr unverändert.

In der Kraftfahrtversicherung betrug die gebuchten Bruttobeiträge 25,9 Mrd. Euro (Vj. 25,2 Mrd. Euro). Damit zeichnete sich ein schwächeres Wachstum (2,8%) als im Vorjahr (3,5%) ab. Gleichzeitig stiegen die Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 3,9% (Vj. 5,9%) auf 22,7 Mrd. Euro (Vj. 21,9 Mrd. Euro). Hierzu trugen das Bestandwachstum in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung bei sowie eine vermutlich gestiegene Fahrleistung infolge geringerer Kraftstoffpreise. Dadurch erhöhte sich auch die Combined Ratio von 98% im Vorjahr auf rund 99% im Geschäftsjahr.

0,20%**RENDITE FÜR 10-JÄHRIGE
BUNDESANLEIHEN
ENDE 2016**

In der Privaten Sachversicherung wird für das Geschäftsjahr ein Beitragswachstum von 5,0 % (Vj. 4,6 %) erwartet. Die Schadenaufwendungen blieben konstant (Vj. 6,6 %), sodass die Combined Ratio auf 92 % (Vj. 94 %) sank.

In der größten Sparte der Privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 7,0 % (Vj. 6,0 %) auf 6,8 Mrd. Euro (Vj. 6,3 Mrd. Euro). Die Schadenlast blieb unverändert (Vj. 9,2 %). Die Combined Ratio verringerte sich gegenüber dem Vorjahr (101 %) auf 97 %.

In der Allgemeinen Unfallversicherung war ein leichter Beitragszuwachs um 1,5 % zu verzeichnen (Vj. -1,6 %). Die Schadenaufwendungen beliefen sich nahezu unverändert auf rund 3,3 Mrd. Euro.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betrugen die Beitragseinnahmen 7,7 Mrd. Euro gegenüber 7,5 Mrd. Euro im Vorjahr. Dies bedeutete eine Steigerung von 2,0 % (Vj. 1,1 %). Bei Schadenaufwendungen i. H. v. 5,0 Mrd. Euro (Vj. 4,9 Mrd. Euro) lag die Combined Ratio mit rund 94 % (Vj. 93 %) leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Das **Lebensversicherungsgeschäft** war gekennzeichnet durch einen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge, konstante Einnahmen aus laufenden Beiträgen, einem deutlich gesunkenen Neuzugang, insbesondere gemessen an der Anzahl der Verträge und den Einmalbeiträgen sowie einem gesunkenen Bestand, gemessen an der Anzahl der Verträge und am laufenden Beitrag. Im Einzelnen stellte sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten vorläufigen Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 3,5 % auf 4,9 Mio. Stück (Vj. 5,1 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 278,0 Mrd. Euro (Vj. 270,3 Mrd. Euro), Einmalbeiträge von 24,6 Mrd. Euro (Vj. 25,9 Mrd. Euro) und laufende Beiträge für ein Jahr von 5,3 Mrd. Euro (Vj. 5,2 Mrd. Euro) aus. Dies entsprach einem Anstieg der Versicherungssumme um 2,9 % sowie einem Rückgang der Einmalbeiträge um 5,1 %. Bei den laufenden Beiträgen war ein Plus von 2,2 % zu verzeichnen.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment „Riester-Rente“ belief sich auf insgesamt 0,34 Mio. Verträge (Vj. 0,37 Mio. Verträge) und lag damit um 8,4 % unter dem Niveau des Vorjahres. Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine belief sich auf 0,25 Mrd. Euro (Vj. 0,25 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang von 1,5 % (Vj. -18,0 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der RfB) beliefen sich auf 86,6 Mrd. Euro (Vj. 88,0 Mrd. Euro). Dies bedeutete einen Rückgang von 1,7 %. Die laufenden Beiträge sanken um 0,4 %, die Einmalbeiträge um 4,5 %.

Der Versicherungsbestand betrug nach der Anzahl der Verträge 85,1 Mio. Stück (-1,8 %), nach der Versicherungssumme 2.994,3 Mrd. Euro (+1,8 %) und nach dem laufenden Beitrag 61,9 Mrd. Euro (-0,1 %).

GESCHÄFTSVERLAUF

Für das Geschäftsjahr wurde bei der SVH prognostiziert, dass die gebuchten Beiträge im übernommenen Geschäft unter und die Aufwendungen für Versicherungsfälle leicht über dem Wert des Vorjahres liegen würden. Beide Prognosen trafen nicht zu. Der Planwert der Beiträge wurde aufgrund des angestiegenen Restkreditgeschäfts deutlich übertroffen, während die geplanten Aufwendungen für Versicherungsfälle durch einen deutlich geringeren Geschäftsjahresschadenaufwand und ein besseres Abwicklungsergebnis leicht untertroffen wurden. Die Brutto-Schadenquote lag daher deutlich unter dem Planwert.

In der Planung wurde weiterhin unterstellt, dass die SVH in 2016 eine ähnlich hohe Ausschüttung der SVG erhält wie im Vorjahr. Aufgrund der Ergebnissituation der SVG fiel die Ausschüttung jedoch deutlich höher aus als geplant. Bei der SVL wurde weiterhin mit einer angemessenen Gewinnabführung gerechnet. Dies hat sich auch bestätigt. Zudem wurde ein normaler Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit unterstellt. Durch eine den Rechnungszins betreffende Gesetzesänderung kam es jedoch in 2016 zu einem Rückgang des Zinsänderungseffektes bei der Bewertung der Altersversorgungsverpflichtungen und infolge zu einer deutlichen Verbesserung des nicht-versicherungstechnischen Ergebnisses. Daher liegt der Jahresüberschuss deutlich über Plan.

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH im Geschäftsjahr Erträge i. H. v. 81,7 Mio. Euro (Vj. 61,1 Mio. Euro) nahezu vollständig phasengleich vereinnahmen.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss i. H. v. 84,8 Mio. Euro (Vj. 22,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr i. H. v. 0,4 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn i. H. v. 85,2 Mio. Euro (Vj. 11,4 Mio. Euro), über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließen wird.

ERTRAGSLAGE**BEITRÄGE**

Im Geschäftsjahr 2016 stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 13,0 % auf 78,4 Mio. Euro (Vj. 69,4 Mio. Euro). Für eigene Rechnung verblieben verdiente Nettobeiträge von 45,8 Mio. Euro (Vj. 39,0 Mio. Euro). Das entspricht 62,3 % der verdienten Bruttobeiträge (Vj. 59,7 %). Im Wesentlichen ist die Steigerung der gebuchten Beiträge auf das Leben- und Kreditgeschäft zurückzuführen.

VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden haben sich leicht um brutto 0,3 Mio. Euro auf 31,2 Mio. Euro (Vj. 30,9 Mio. Euro) erhöht. Auf die Rückversicherer entfiel hiervon ein Anteil von 50,2 %, dies entspricht 15,7 Mio. Euro (Vj. 16,7 Mio. Euro). Aus der Abwicklung von Vorjahresschäden ergab sich ein Gewinn von netto 1,5 Mio. Euro.

AUFWENDUNGEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 17,4 % auf 32,1 Mio. Euro (Vj. 27,3 Mio. Euro). Überwiegend ursächlich waren hierfür die infolge der gestiegenen gebuchten Bruttobeiträge höheren Provisionen. Von den Rückversicherern erfolgte eine Kostenerstattung von 8,1 Mio. Euro (Vj. 7,9 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote ist weiter rückläufig und lag in diesem Jahr bei 1,3 % (Vj. 1,4 %).

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Für das Geschäftsjahr 2016 ergab sich ein positives versicherungstechnisches Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung i. H. v. 6,2 Mio. Euro (Vj. 5,0 Mio. Euro), welches sich wie folgt auf die einzelnen Sparten aufteilt:

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Lebensversicherung	1.077	1.111
Unfallversicherung	-2	43
Haftpflichtversicherung	-27	96
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	99	217
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	0	0
Feuerversicherung	94	-196
Verbundene Hausratversicherung	21	20
Verbundene Wohngebäudeversicherung	2.503	2.087
Sonstige Sachversicherung	334	207
Kredit- und Kautionsversicherung	1.975	1.348
Übrige Versicherungen	134	49
	6.209	4.982

Insgesamt konnte die Schwankungsrückstellung aufgrund des moderaten Schadenverlaufs weiter aufgebaut werden. Der Schwankungsrückstellung wurden 1,9 Mio. Euro zugeführt (Vj. 1,2 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn i. H. v. 4,8 Mio. Euro (Vj. 3,3 Mio. Euro) ab.

13,0 %WACHSTUM DER GEBUCHTEN
BRUTTOBEITRÄGE

GESCHÄFTSVERLAUF WESENTLICHER VERSICHERUNGSZWEIGE

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung konnten u. a. aufgrund der Übernahme höherer Anteile um 36,5 % auf 12,7 Mio. Euro (Vj. 9,3 Mio. Euro) gesteigert werden. Die Geschäftsjahresschadenquote entwickelte sich rückläufig und lag brutto bei 8,1 % (Vj. 13,1 %), netto bei 8,3 % (Vj. 13,6 %). Die Combined Ratio erhöhte sich geringfügig auf 80,7 % (Vj. 78,6 %). Der Deckungsrückstellung wurden rund 1,3 Mio. Euro (Vj. 0,8 Mio. Euro) zugeführt. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Gewinn i. H. v. netto 1,1 Mio. Euro (Vj. 1,1 Mio. Euro) ab.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Haftpflichtversicherung lagen mit 1,1 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Geschäftsjahresschadenquote stieg leicht gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozentpunkte und lag brutto bei 39,0 % (Vj. 36,4 %). Die Combined Ratio betrug 88,6 % (Vj. 101,5 %). Der Schwankungsrückstellung wurden bis zur Erreichung des Sollbetrags 0,1 Mio. Euro zugeführt. In der Untersparte Pharma erfolgte eine Zuführung zur Großrisikenrückstellung von 0,1 Mio. Euro (Vj. 0,4 Mio. Euro). Hieraus resultierte in Summe ein versicherungstechnisches Ergebnis i. H. v. -0,2 Mio. Euro (Vj. -0,6 Mio. Euro).

In der Feuerversicherung sanken die gebuchten Bruttobeiträge um 2,5 % auf 9,6 Mio. Euro (Vj. 9,9 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto verblieb auf Vorjahresniveau und betrug 62,3 % (Vj. 62,3 %). Die Combined Ratio entwickelte sich weiter positiv und lag bei 76,4 % (Vj. 88,3 %). Der Schwankungsrückstellung konnte aufgrund einer besseren Schadenquote in diesem Jahr wieder 0,1 Mio. Euro zugeführt werden. In der Sparte Feuer-Industrie erfolgte eine Entnahme aus der Großrisikenrückstellung von 0,5 Mio. Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis netto lag bei 0,5 Mio. Euro und verbesserte sich somit gegenüber dem Vorjahr (-0,2 Mio. Euro).

Bei den gebuchten Bruttobeiträgen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ergab sich ein deutlicher Anstieg von 8,4 % auf 21,9 Mio. Euro (Vj. 20,2 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto lag mit 58,9 % leicht unter dem Vorjahr (61,0 %). Das Abwicklungsergebnis aus den Vorjahresschäden brutto verlief positiv und lag bei 2,5 Mio. Euro (Vj. 1,0 Mio. Euro). Die Combined Ratio sank dadurch um 8,4 Prozentpunkte auf 76,9 % (Vj. 85,3 %). Der Schwankungsrückstellung konnten 1,0 Mio. Euro bis zur Erreichung des Sollbetrags zugeführt werden (Vj. 1,3 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 1,5 Mio. Euro positiv (Vj. 0,8 Mio. Euro) ab.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kreditversicherung waren u. a. aufgrund gestiegener übernommener Anteile mit 21,2 Mio. Euro (Vj. 17,5 Mio. Euro) über dem Niveau des Vorjahres. Die verdienten Beiträge stiegen ebenfalls gegenüber dem Vorjahr um rund 3,0 Mio. Euro und betrugen 16,5 Mio. Euro (Vj. 13,5 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto lag bei 22,6 % (Vj. 25,1 %). Die Combined Ratio ging um 1,9 Prozentpunkte auf 88,1 % (Vj. 90,0 %) zurück. Im versicherungstechnischen Nettoergebnis konnte ein Gewinn i. H. v. 2,0 Mio. Euro (Vj. 1,3 Mio. Euro) erwirtschaftet werden.

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN AUS KAPITALANLAGEN

Aus den Kapitalanlagen wurden Gesamterträge i. H. v. 95,7 Mio. Euro (Vj. 75,1 Mio. Euro) erzielt. Hierin sind 81,7 Mio. Euro (Vj. 60,9 Mio. Euro) Beteiligungserträge von Tochtergesellschaften enthalten, die überwiegend von den operativen Konzernunternehmen SVL und SVG stammen. Die Gewinnansprüche wurden größtenteils phasengleich vereinnahmt.

SONSTIGES NICHTVERSICHERUNGS- TECHNISCHES ERGEBNIS

Den Sonstigen Erträgen von 595,7 Mio. Euro (Vj. 600,4 Mio. Euro) standen Sonstige Aufwendungen von 600,8 Mio. Euro (Vj. 656,6 Mio. Euro) gegenüber. Unter den Sonstigen Erträgen und Aufwendungen sind insbesondere konzerninterne Dienstleistungen erfasst. Das negative sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis hat sich insgesamt von 56,2 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr verbessert. Dies ist insbesondere auf die Zinszuführungen zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen, die aufgrund der Ausdehnung des Zeitraums der Durchschnittsbildung des Rechnungszinssatzes von sieben auf zehn Jahre deutlich niedriger ausfielen.

ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit war im Geschäftsjahr um 73,3 Mio. Euro höher als im Vorjahr und betrug 94,3 Mio. Euro.

95,7 MIO. EURO

ERTRÄGE AUS
KAPITALANLAGEN

STEUERN

Im Geschäftsjahr ergab sich ein Steuerertrag für Steuern vom Einkommen und Ertrag i. H. v. 1,4 Mio. Euro (Vj. 3,1 Mio. Euro). Der Unterschied zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf einen höheren Steueraufwand für Vorjahre zurückzuführen.

JAHRESÜBERSCHUSS

Der Jahresüberschuss betrug 84,8 Mio. Euro (Vj. 22,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr i. H. v. 0,4 Mio. Euro ergab sich ein Bilanzgewinn i. H. v. 85,2 Mio. Euro (Vj. 11,4 Mio. Euro), über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließen wird.

FINANZLAGE

Hauptaufgabe des Finanzmanagements ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Die außerbilanziellen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 47 dargestellt.

VERMÖGENSLAGE

KAPITALANLAGEN

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind im Berichtsjahr um 5,5 % auf 1.519,9 Mio. Euro (Vj. 1.441,0 Mio. Euro) gestiegen. Hiervon betreffen wie im Vorjahr 900,2 Mio. Euro die Beteiligungen an den Tochterunternehmen SVL und SVG. Weitere 186,3 Mio. Euro (Vj. 196,0 Mio. Euro) entfallen auf Anlagen in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Die Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen belaufen sich auf 355,4 Mio. Euro (Vj. 269,5 Mio. Euro). Die saldierten stillen Reserven auf die Kapitalanlagen waren weiter deutlich positiv und betrugen 270,8 Mio. Euro nach 289,7 Mio. Euro im Vorjahr.

FORDERUNGEN / VERBINDLICHKEITEN

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. Euro auf 23,6 Mio. Euro gesunken, die Abrechnungsverbindlichkeiten sind ebenfalls leicht gesunken und betragen 25,4 Mio. Euro.

In den Sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen die konzerninternen Abrechnungen sowie die Forderungen aus der Gewinnabführung der SVL und der Ausschüttung der SVG enthalten.

Unter den Sonstigen Verbindlichkeiten werden vor allem Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern i. H. v. 17,0 Mio. Euro (Vj. 16,4 Mio. Euro) ausgewiesen.

ZUSAMMENFASSUNG

Das versicherungstechnische Geschäft verlief wie geplant und es konnte ein Überschuss erzielt werden. Der Jahresüberschuss der SVH betrug 84,8 Mio. Euro (Vj. 22,3 Mio. Euro) und lag damit deutlich über dem geplanten Niveau i. H. v. 12,4 Mio. Euro. Ursächlich dafür waren höhere Beteiligungserträge und die Ergebnisentlastung durch den höheren Rechnungszins (zehn statt sieben Jahre in der Durchschnittsbildung). Der Vorstand ist mit der Entwicklung der Gesellschaft vor dem Hintergrund eines schwierigen finanzwirtschaftlichen Umfelds zufrieden. Die Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft ist gut.

84,8 MIO. EURO

JAHRESÜBERSCHUSS

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEM

ORGANISATION

Ziel des Risiko- und Chancenmanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategischen Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht zusammengeführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Es ist eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen einerseits und deren Überwachung und Kontrolle andererseits garantiert.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trifft Entscheidungen über den Eingang und die Handhabung wesentlicher Risiken. Er ist für die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die laufende Überwachung des Risikoprofils verantwortlich und bestimmt die Risikotoleranz des Unternehmens. Neben der Festlegung der Leitlinien für das Risikomanagement, welche unternehmensweit gültige Rahmenbedingungen für das Risikomanagementsystem vorgeben, trägt er auch die Verantwortung für deren Weiterentwicklung und erlässt die Geschäftsordnung für die URCF. Zudem ist er für die Durchführung des Controllings der risikomindernden Maßnahmen, die Einrichtung eines Frühwarnsystems sowie für die Lösung von wesentlichen risikorelevanten Ad-hoc-Problemen verantwortlich.

Das zentrale Risikomanagement übernimmt

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems (unter anderem Frühwarnsystem, Risikotragfähigkeitskonzept),
- die laufende Überwachung der Einhaltung der Risikostrategie, der jeweiligen Risikopositionierung sowie die Beurteilung der Risikosituation,
- die Koordination der Identifizierung und Bewertung aller Risiken sowie deren Validierung,
- die Berichterstattung und Kommunikation der Risikosituation sowie
- die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Aufgaben der URCF.

Als dezentrale Risikomanager gelten grundsätzlich die einzelnen Hauptabteilungsleiter des Innendienstes der Gesellschaft, den einzelnen Vorstandsressorts direkt unterstellte Abteilungsleiter, die Bereichsleiter Firmenkunden und Controlling/Betriebsorganisation, die Geschäftsführer der SV Informatik und der SV bAV Consulting sowie der für die SV Pensionskasse zuständige Gruppenleiter und die Compliance-Funktion. Darüber hinaus gelten der Informationssicherheitsbeauftragte, der Datenschutzbeauftragte sowie der Business Continuity Manager als dezentrale Risikomanager. Sie treffen gegebenenfalls operative Entscheidungen über die Risikonahme sowie Risikosteuerung und sind für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken ihres Geschäftsbereichs, die laufende Verbesserung der dezentralen Risikomanagementsysteme sowie für Ad-hoc-Risikomeldungen verantwortlich.

Das Risikorundengremium unter regelmäßiger Teilnahme des Vorsitzenden des Vorstands und des Vorstandsmitglieds Finanzen, des Generalbevollmächtigten sowie der Schlüsselfunktionen (URCF, versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion, Interne Revision) überprüft monatlich die aktuelle Risikosituation der Konzerngesellschaften.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt mit wechselnden Schwerpunkten eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die Interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Abschlussprüfer der SVH unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit bestätigt.

Um seiner Bedeutung gerecht zu werden sowie um eine enge Orientierung an der Strategie 1^{plus} sicherzustellen, wird das Chancenmanagement in der Abteilung Konzernstrategie koordiniert.

ÜBERGREIFENDER KONTROLLPROZESS

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

1 PLUS

SV MIT ZIEL, DIE NUMMER 1
FÜR VORSORGE- UND VER-
SICHERUNGSLEISTUNGEN
IN IHREN REGIONEN ZU SEIN

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden die Ergebnisse und Informationen des Risikokontrollprozesses an wichtige interne und externe Empfänger – unter anderem den Vorstand, den Aufsichtsrat und die BaFin – kommuniziert.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems erfolgt u. a. mithilfe der jährlich stattfindenden Risikoinventur die Risikoerfassung sowie deren Bewertung und die anschließende Risikoberichterstattung. Hierzu sind alle dezentralen Risikomanager aufgefordert,

- die relevanten – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs, die innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr bestehen sowie
- die Maßnahmen zur Risikoreduktion

zu melden.

Alle erfassten Risiken und deren Bewertungen werden anschließend validiert und in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt, um eine Gesamtbetrachtung der Risikosituation der Gesellschaft zu ermöglichen. Die Ergebnisse liefern neben der aktuellen Risikosituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Risiken sicherzustellen, werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert.

Auf Basis der Risikoinventur und der anschließenden Ermittlung der vollumfänglichen unternehmensinternen Risikotragfähigkeit erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Bericht über die unternehmens-eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung der SVH.

Das durch das zentrale Risikomanagement entwickelte unternehmensinterne Risikotragfähigkeitskonzept beinhaltet neben einer ökonomischen auch eine handelsrechtliche Sichtweise.

Um zu bestimmen, ob und in welcher Höhe die Gesellschaft ihre wesentlichen Risiken tragen kann, wird zunächst ermittelt, wie viel Risikodeckungspotenzial – das vorhandene Kapital zur Bedeckung der bestehenden Risiken – zur Verfügung steht und welcher Anteil davon tatsächlich zur Bedeckung der Risiken verwendet wird (Risikotoleranz). Übersteigt die Risikotoleranz die bestehenden Risiken (Risikokapitalbedarf) des Unternehmens, so ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet.

Das Risikorundengremium überwacht monatlich das konzernweite Frühwarnsystem. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich sowie dem Aufsichtsrat vierteljährlich berichtet.

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung verfolgt die SVH das Ziel, Chancen frühzeitig zu erkennen und zu nutzen. Chancen werden in den einzelnen Bereichen identifiziert, analysiert, bewertet und mit adäquaten Maßnahmen realisiert.

Das Chancenmanagement orientiert sich stark an der Unternehmensstrategie und legt dabei besonderen Fokus auf ertragreiches und nachhaltiges Wachstum. Aus der Beobachtung und Beurteilung des Marktumfelds werden Chancen abgeleitet, die im Rahmen der Unternehmensplanung und dem Zielvereinbarungsprozess gemeinsam zwischen dem Vorstand und der Führungsebene abgestimmt werden. Die Priorisierung und Taktung der Themen ergeben sich aus der aktuellen Strategie und dem Zielbild. Hiermit erreicht die SVH, dass die Chancen in einem ausgeglichen Verhältnis zu den Risiken stehen und steigert gleichzeitig den Mehrwert für Eigentümer und Kunden.

Wenn nicht anders angegeben, betreffen alle beschriebenen Chancen in unterschiedlichem Ausmaß sämtliche Bereiche im Unternehmen. Als Anteilseigner mit Holdingfunktion partizipiert die SVH grundsätzlich an den Chancen ihrer Tochterunternehmen. Sofern es wahrscheinlich ist, dass die Chancen eintreten, werden sie in der Prognose für 2017 und in die mittelfristige Perspektive aufgenommen. Der nachfolgende Abschnitt konzentriert sich deshalb auf die Trends und Entwicklungen der Zukunft.

KAPITALANLAGEPROZESS

Die SVH identifiziert und begrenzt die Risiken aus Kapitalanlagen. Die Steuerung dieser Risiken ist in den Leitlinien des Finanzressorts etabliert und in der Investmentrisikoleitlinie festgehalten.

Die Risikosteuerung stellt sicher, dass sowohl die aufsichtsrechtlichen Grundsätze der Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung eingehalten werden als auch die Gesamtrisikosituation des Unternehmens in die strategische Anlagepolitik einbezogen wird.

Ziel des Kapitalanlagemanagements in der SVH ist es, die Zahlungsverpflichtungen, die aus den Anforderungen der Passivseite resultieren, jederzeit bedienen zu können und gleichzeitig den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

Um die Ertrags- und Risikopositionierung optimal zu gestalten, wurde ein mehrstufiger Kapitalanlageprozess etabliert, der die Anpassungen an die sich ändernden Marktgegebenheiten gewährleistet.

Ausgangspunkt dieses Prozesses ist die Definition der Kapitalanlageziele. Die Ziele werden jährlich durch den Vorstand definiert, geprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Die Kapitalmarktentwicklung und ihre Auswirkung auf den Kapitalanlagenbestand der SVH werden systematisch überwacht. In Szenariorechnungen werden halbjährlich Mehrjahresplanungen durchgeführt. Neben dem erwarteten Szenario werden zusätzlich optimistische und pessimistische Varianten und deren Auswirkungen betrachtet.

Ausgehend von Kapitalmarkteinschätzungen wird die strategische Asset Allocation, im Falle der SVH mit Schwerpunkt bei der Fälligkeitsstruktur der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, abgeleitet. Diese gibt den Rahmen für die anschließende taktische Asset Allocation vor.

Auf der Basis kurzfristiger Kapitalmarkteinschätzungen (bis zu zwölf Monate) werden Vorgaben für die taktische Asset Allocation erstellt. Hierbei werden Detailanalysen für Rentenanlagen in verschiedenen Laufzeiten durchgeführt. Das operative Anlagemanagement für die jeweiligen Assetklassen erfolgt durch einen externen Asset Manager. Die Einhaltung der strategischen Rahmenvorgaben wird übergreifend durch die Hauptabteilung Kapitalanlagen Marktfolge überwacht.

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte und die Bestandsverwaltung erfolgen in funktionaler Trennung vom operativen Anlagemanagement.

Die Kapitalanlageaktivitäten werden von einem umfassenden Berichtswesen begleitet. Dadurch ist eine regelmäßige und zeitnahe Versorgung aller am Investmentprozess beteiligten Instanzen und Entscheidungsträger mit den für sie relevanten Informationen sichergestellt.

Um die Risiken zu messen, zu kontrollieren und zu steuern, stehen folgende quantitative Instrumente zur Verfügung:

- Jahres- und Mehrjahresplanungen sowie Szenarioanalysen im Rahmen der halbjährlichen Erwartungsrechnung (Basisszenario, Hoch- und Tiefszenario, Sonstige),
- ein Risikofrühwarn- oder Ampelsystem, das einen Prozess für ggf. erforderliche Sicherungsmaßnahmen einleitet,
- Limitsysteme, die auf internen Limiten (z. B. Stop-Loss-Limite, Begrenzung von Handelsvolumina oder Währungsexposure, Limitierung von Risikogrößen aus dem Asset-Liability-Management-System, Konzernlimitsystem etc.) basieren,
- Plan-Ist-Vergleiche,
- Solvency II-Standardmodell,
- Asset-Liability-Management-Analyse.

AUSGEGLIEDERTE FUNKTIONEN

Ausgegliederte Funktionen wie das Frontoffice in der Kapitalanlage oder IT-Dienstleistungen werden über definierte Ansprechpartner in den Risikomanagementprozess einbezogen. Im Bereich der Kapitalanlagen bilden die Hauptabteilungen Kapitalanlagen Liquide Assets und Kapitalanlagen Illiquide Assets Schnittstellen zu externen Asset Managern. Des Weiteren ist ein Prozess zur Risikoanalyse bei Ausgliederungen von Funktionen und sonstigen Dienstleistungen definiert.

Im Bereich der IT hat die SV ihre IT-Aktivitäten in eine eigenständige Konzerngesellschaft ausgegliedert. Die SV Informatik verantwortet alle IT-Aktivitäten. Sie entwickelt und betreibt die Anwendungslandschaft sowie den gesamten IT-Betrieb für die SV. Die SV Informatik setzt im Bereich des IT-Betriebes, also für den Betrieb der Rechenzentren und der erforderlichen Infrastruktur- und Hardware-Komponenten, die FI-TS als Subdienstleister ein. Bis zum 1. Juni 2017 wird ein Wechsel im fließenden Übergang von der FI-TS zur CANCOM vollzogen. Im Bereich des Druckdienstes setzt sie ebenfalls einen externen Druckdienstleister für den Druckbetrieb der SV ein.

Die SV Informatik hat ein eigenes Risikomanagementsystem, das an dem der SV ausgerichtet ist. Die SV Informatik ist dabei in den Risikoerhebungsprozess der SV eingebunden und bezieht in diesem Zug auch die Risiken und Chancen der Subdienstleister mit ein. Die SV Informatik hat das Rahmenwerk „Sicherer IT-Betrieb“ der SIZ GmbH eingeführt und richtet die IT-Aktivitäten an den dortigen Richtlinien aus. Der „Sichere IT-Betrieb“ findet im gesamten Sparkassenverbund und darüber hinaus Anwendung.

Regelmäßige Abstimmungen mit den Dienstleistern stellen sicher, dass die mit der Ausgliederung verbundenen Risiken angemessen überwacht werden.

AUSBLICK UND WEITERENTWICKLUNG DES RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEMS

Die Weiterentwicklung des Risiko- und Chancenmanagements der SVH ist ein kontinuierlicher Prozess, in welchen neueste Erkenntnisse aus der Risiko- und Chancensituation der SV ebenso einfließen wie aktuelle Entwicklungen und gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Durch das zum 1. Januar 2016 in Kraft getretene Regelwerk Solvabilität II wurden die bestehenden Vorschriften zur Solvabilitätsbestimmung und Eigenmittelausstattung reformiert und europaweit vereinheitlicht. Die Berechnung der Solvenzquote nach den bisherigen Bewertungsansätzen von Solvabilität I ist somit hinfällig.

Die SVH sieht sich aufgrund der Anstrengungen im konzernweiten Solvency II-Projekt – welches Mitte des Jahres erfolgreich abgeschlossen wurde – bestmöglich auf die neuen Anforderungen, sowohl qualitativer als auch quantitativer Art, vorbereitet.

In 2016 konnten die Prozesse zur Erhebung und Meldung der Solvabilitätsquoten weiter verbessert werden. Die Weiterentwicklung des Terminplans, der sowohl die Verantwortlichkeiten der einzelnen Prozessschritte regelt als auch den zeitlichen Rahmen vorgibt, trug wesentlich dazu bei.

Neben der Meldung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2016 („Day-1-Meldung“) – welche die erste Jahresmeldung zum Inkrafttreten von Solvabilität II darstellt – wurden erstmals auch Solvabilitätsquoten für alle vier Quartale erhoben und an die Aufsichtsbehörde übermittelt. Neben quantitativen Berichtsteilen (Quantitative Reporting Templates – QRTs) umfasste die Day-1-Meldung auch einen qualitativen Bericht (Day-1-Reporting). Abweichend zur Day-1-Meldung umfassten die Quartalsmeldungen ausschließlich quantitative Berichtsteile. Erstmals wurden zudem Komponenten der Quartalsmeldungen von der BaFin an die Deutsche Bundesbank weitergeleitet. Grundlage hierfür ist die Verordnung (EU) Nr. 1374/2014 der Europäischen Zentralbank vom 28. November 2014. Mit der Jahresmeldung zum 31. Dezember 2016 wird sich die Anzahl der jährlich zu meldenden QRTs noch einmal deutlich erhöhen.

Ein vollumfänglicher narrativer Bericht (Regular Supervisory Reporting – RSR) ist erstmals in 2017 an die Aufsichtsbehörde zu übermitteln. Einige Elemente hieraus wurden bereits in den letzten beiden Jahren in Form des RSR-lights bzw. des Day-1-Reportings übermittelt. In 2017 ist zudem erstmals ein narrativer Bericht zur Solvenz- und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report – SFCR) für die Öffentlichkeit zu erstellen, welcher neben qualitativen Informationen auch quantitative Bestandteile, wie z. B. die Solvabilität-II-Quoten, enthält.

Darüber hinaus wurde auch im vergangenen Jahr weiter intensiv an der Anpassung der Daten- und Systemlandschaft gearbeitet, um die erforderlichen Datenquellen für den Berechnungs- und Meldeprozess der Solvabilität über eine einheitliche IT-Plattform anzubinden. Auch in 2017 sind hier weitere Aktivitäten erforderlich, insbesondere um durch eine stärkere Automatisierung den Herausforderungen der sukzessiven Verkürzung der Meldefristen zu begegnen. Bereits in 2017 verkürzen sich diese für die Quartalsmeldungen um eine Woche sowie für die Jahresmeldung zum 31. Dezember 2017 um zwei Wochen.

Dennoch werden die ersten Jahre unter den neuen aufsichtsrechtlichen Regularien von einem Lernprozess begleitet, der einen kontinuierlichen Anpassungs- und Optimierungsbedarf impliziert. So müssen neu definierte Prozesse weiter operationalisiert und verfeinert werden. Strategische Fragestellungen im Hinblick auf eine risiko-adäquate Unternehmenssteuerung treten weiterhin verstärkt in den Mittelpunkt. Die Formulierung von strategischen Zielquoten in der Risikostrategie der SVH wurde weiter forciert.

BERICHTERSTATTUNG ZU EINZELNEN RISIKEN

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

Innerhalb des Konzerns wird die aktive Rückversicherung hauptsächlich von der SVH betrieben. Die Zeichnungsrichtlinien sehen vor, dass nur europäisches Geschäft gezeichnet wird.

In der aktiven Rückversicherung dominiert das Konzentrationsrisiko, das sich aus Naturkatastrophen sowie anderen Kumulschäden realisieren kann. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, wird das Exposure laufend beobachtet und die maximale Schadenlast nach Rückversicherung auf ein akzeptables Niveau gebracht.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVH entwickelten sich wie folgt:

	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Geschäftsjahres- schadenquoten in % der verdienten Beiträge	34,0	36,5	37,5	55,7	35,7	36,9	49,3	70,8	65,9	57,5
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschaden- rückstellung	5,4	2,6	6,8	-17,7	5,9	0,5	1,7	1,4	6,5	-1,0

RISIKEN AUS DEM AUSFALL VON FORDERUNGEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft i. H. v. 23,6 Mio. Euro sowie die „RV-Anteile an den Rückstellungen“ (abzgl. Depotverbindlichkeiten i. H. v. 0,05 Mio. Euro) i. H. v. 2,7 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse	Wesentliche Abrechnungs- forderungsbeträge per 31.12.2016 (> 5.000 € pro Rückversicherer) in Mio. €	Anteil an gesamten Abrechnungs- forderungen in %	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2016 in Mio. €	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2016 in %
AAA – BBB	14,5	61,6	0,7	26,5
BB – B	0,0	0,0	0,0	0,0
CCC – D	0,0	0,0	0,0	0,0
Not rated	0,6	2,5	0,0	0,0
Forderungen / Rückstellungen gegenüber SVG	8,5	35,9	2,0	73,5
Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen < 5.000 €) / RV-Anteil Rückstellungen	23,6	100,0	2,7	100,0

Die Abrechnungsforderungen wurden in den letzten drei Jahren vollständig beglichen.

RISIKEN AUS KAPITALANLAGEN

Im Jahresverlauf 2016 erreichten die Kapitalmarktzinsen erneut historische Tiefststände. Zusätzliche quantitative Lockerungen seitens der EZB sorgten für negative Renditen bei Bundesanleihen bis über die Laufzeit von zehn Jahren hinaus. Neue Anlagen müssen daher mit vergleichsweise niedrigen Zinssätzen getätigt werden, wodurch sich der laufende Zinsertrag nach und nach vermindert. Wieder steigende Zinsen in der Zukunft führen zu einer Verminderung der Kursreserven und zu stillen Lasten bei Beständen mit niedrigem Zinssatz.

Die geopolitischen Risiken aus 2015 setzten sich in 2016 weiter fort und dämpfen das globale Wachstum. Neu in 2016 ist der um sich greifende Populismus, der den Nationalismus vor allem in den entwickelten Ländern in den Vordergrund treten lässt. Der „Brexit“ im Juni sowie die Wahl Donald Trumps als Präsident der Vereinigten Staaten sind Ausdruck dafür. Politisch zeigen sich Anti-Globalisie-

rungstendenzen, die entsprechende Risiken für die globale Ökonomie mit sich bringen. In Europa zeigen die Themen bei der Präsidentenwahl in Österreich als auch beim Verfassungsreferendum in Italien erneut die Fragilität der Wirtschafts- und Währungsunion.

Die Risiken durch erhöhte Staatsverschuldung und erhöhte Kreditausfallwahrscheinlichkeiten bei Banken bestehen weiterhin. Die Diskussionen über das italienische Bankensystem als auch über die Deutsche Bank sorgten im Jahresverlauf immer wieder für Phasen der Risikovermeidung.

Das mit der Krise einhergehende niedrige Renditeniveau stellt eine starke Belastung für die langfristige Ertragsituation der SVH dar. Die SVH hält bei den festverzinslichen Kapitalanlagen in weiten Teilen liquide Bestände, die bei Neuanlage gegenwärtig kaum verzinst werden. Neuanlagen zu niedrigen Zinsen bewirken nach und nach eine Reduzierung des Kapitalanlageertrags.

Bei der SVH wird das Ergebnis von der Höhe der vereinnahmten Ausschüttungen und Gewinnabführungen der Beteiligungen bestimmt, welche über 60 % des Bestan-

des langfristiger Kapitalanlagen ausmachen. Die Entwicklung der Tochtergesellschaften hat unmittelbaren Einfluss auf deren Ausschüttungen und Gewinnabführungen und damit auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft. Daher erfolgt die Risikosteuerung der Markt- und Kreditrisiken im Bereich der Kapitalanlagen hauptsächlich direkt bei den Tochterunternehmen. Derivative Finanzinstrumente werden derzeit bei der SVH nicht eingesetzt. Die SVH hat aktuell keine Aktienbestände.

Im Einzelnen können im Bereich der Kapitalanlagen Kredit-, Marktpreis- und Konzentrationsrisiken auftreten.

Das **Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls, einer Bonitätsveränderung oder einer Spreadveränderung bei der Bonitätsbewertung (Credit Spreads) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldner ergibt.

Einen Großteil der festverzinslichen Vermögenswerte hat die SVH in gedeckte Papiere wie Pfandbriefe investiert. Im Falle der Insolvenz einer Pfandbriefbank steht ein Deckungsregister zur Verfügung, wodurch das Kreditrisiko weitgehend ausgeschlossen wird. Die Überwachung dieses Deckungsregisters erfolgt durch einen Sachverwalter.

Eine zusätzliche Risikobegrenzung wird durch Wertpapiere mit Anstaltslast erreicht. Die Anstaltslast stellt die Verpflichtung des Trägers dar, seine Anstalt mit den zur Aufgabenerfüllung nötigen finanziellen Mitteln auszustatten und für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten.

Durch eine sorgfältige Emittentenauswahl sowie einer angemessenen Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien kann das Kreditrisiko weiter begrenzt werden. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kreditqualität eines Emittenten wird durch Ratings anerkannter Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Moody's und Fitch sowohl bei Eingang des Vertragsverhältnisses als auch während der Laufzeit überprüft und sichergestellt. Darüber hinaus werden Emittenten von im Direktbestand erworbenen Wertpapieren durch das Research der LBBW analysiert. Es werden nahezu ausschließlich Titel im Investment-Grade-Bereich erworben.

Bei der Auswahl von Emittenten werden hohe Anforderungen an die Bonität gestellt. Nahezu alle Festzinsanlagen der SVH weisen ein Rating im oberen Investment-Grade-Bereich aus:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA – BBB	489,8
BB – B	18,6
CCC – D	0,0
Not rated	45,7
Gesamt	554,2

Der in der Ratingklasse „Not rated“ ausgewiesene Bestand entfällt i. H. v. 30,4 Mio. Euro auf das im November 2014 abgeschlossene Nachrangdarlehen an die SVL.

Um die hohe Kreditqualität des Portfolios aufrechtzuerhalten, wurden folgende interne Steuerungsvorschriften definiert:

Hinsichtlich der Festzinsanlagen bei privaten Kreditinstituten gilt eine Beschränkung im Direktbestand auf den Investment-Grade-Bereich. Dies bedeutet, dass das Rating der Emission bzw. des Emittenten nicht schlechter sein darf als BBB-/Baa3/BBB- (Standard & Poor's/Moody's/Fitch). In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Darüber hinaus muss die Anlage bei einem geeigneten Kreditinstitut unter der jeweiligen Haftungsgrenze der Einlagensicherung bzw. Institutssicherung liegen.

Die Anlagemöglichkeiten in sonstige Festzinsanlagen sind auf den Investment-Grade-Bereich beschränkt. In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Bei der Anlage ist auf hohe Diversifikation zu achten, die Streuungsquoten gemäß § 4 Anlageverordnung wurden im Geschäftsjahr auf freiwilliger Basis weiterhin eingehalten. Diese gesetzliche Vorgabe wird seit dem 1. Januar 2016 im Zuge von Solvency II durch einen eigenen Anlagekatalog in der Investmentrisikoleitlinie ersetzt. Dieser Anlagekatalog enthält zahlreiche quantitative Vorgaben. Ausnahmen bestehen für spezielle High-Yield- und Emerging-Markets-Mandate innerhalb der Fondsbestände, die in den Anlagerichtlinien geregelt sind.

88,4 %

ANTEIL AAA-BBB-
GERATETER FESTZINS-
ANLAGEN

Unter **Marktpreisrisiko** werden Risiken subsumiert, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten ergeben. Hierunter fallen die Veränderungen von Zinsen (Zinsrisiko), von Aktien und Anteilspreisen (Aktienkursrisiko), von Wechselkursen (Währungsrisiko) sowie von Marktpreisen für Immobilien (Immobilienrisiko).

Ein Zinsrisiko besteht, wenn die Zeitwerte oder künftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments der SVH aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken. Die möglichen Ausmaße von Zinsänderungen werden in regelmäßigen Abständen ermittelt. Ein Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt hätte beim Jahresendbestand der Kapitalanlagen einen Rückgang des Marktwertes bei zinsensitiven Kapitalanlagen um 39,3 Mio. Euro zur Folge.

Unter dem Aktienkursrisiko fasst die SVH das Risiko zusammen, dass der beizulegende Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, wie Aktien oder Beteiligungen, aufgrund von Änderungen der Börsenkurse oder Anteilspreise sinkt.

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass der Zeitwert oder künftige Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken. Die funktionale Währung der SVH ist der Euro. Aktuell hält die SVH einen festverzinslichen Titel in USD-Währung zur Bedeckung von Rückversicherungsgeschäft im Bestand.

Das Immobilienrisiko umfasst das Risiko, dass die Marktpreise für Immobilien oder deren zukünftige Zahlungsströme abhängig von Lage, wirtschaftlichem Umfeld des Objekts, Gebäudesubstanz und Leerstand schwanken.

Unter das **Konzentrationsrisiko** fallen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einzelner Schuldner oder Schuldnergruppen mit einem bedeutenden Risiko und damit Ausfallpotenzial. Diese Risiken werden im Bereich der Kapitalanlage durch eine ausreichende Diversifikation begrenzt.

Insgesamt stehen zur Bewältigung dieser Risiken saldierte Reserven auf alle Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet das Risiko, die laufenden bzw. zukünftigen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können oder dass im Falle einer Liquiditätskrise die Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht oder nur durch Inkaufnahme von Abschlägen möglich ist.

Bei der Beurteilung und Steuerung des Liquiditätsrisikos ist neben der Ausgaben- auch die Einnahmenseite zu berücksichtigen. Aufgrund der vorsichtigen Anlagepolitik der SVH wird unter anderem überwiegend in fungible Anleihen investiert, wodurch eine hinreichende Liquidität gewährleistet ist. Um Risiken vorzeitig erkennen zu können, wird einmal jährlich eine Liquiditätsplanung über drei Jahre erstellt und eine Jahresplanung monatlich rollierend fortgeschrieben. Die Liquiditätsplanung umfasst einerseits die Restlaufzeitenanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten, andererseits die Restlaufzeitenstruktur der finanziellen Vermögenswerte. Darüber hinaus wird eine tägliche Liquiditätsdisposition durchgeführt.

OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse zu erleiden. In der SVH fallen darunter das Prozess- bzw. Qualitätsrisiko, das Compliance-Risiko, das Kostenrisiko, das allgemeine Personalrisiko sowie das Datenverarbeitungsrisiko.

Unter **Prozess- bzw. Qualitätsrisiko** werden fehlende oder ineffiziente Prozesse verstanden, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können. Zur Begrenzung dieser Risiken ist in der Gesellschaft ein angemessener interner Kontrollrahmen etabliert, welcher die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung und Einhaltung der für das Unternehmen geltenden internen Regelungen sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften vorsieht.

Durch umfassende und funktionsfähige interne Kontrollen hinsichtlich der organisatorischen Trennung von Funktionen sowie Plausibilitäts- und Abstimmprüfungen werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. In der Gesellschaft wurde eine BCM-Organisation errichtet, die eine verlässliche Fortführung der kritischen Geschäftsprozesse auch in einer Notfallsituation sicherstellt.

Um dem **Compliance-Risiko**, das insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen oder aus der Nichteinhaltung von Gesetzen und Richtlinien resultiert, entgegenzuwirken, wurde innerhalb der Gesellschaft eine Compliance-Organisation, bestehend aus dem Compliance-Koordinator, Compliance-Beauftragten und dem Compliance-Komitee, etabliert. Dadurch werden Gesetzgebungsinitiativen auf nationaler und europäischer Ebene laufend beobachtet, um so frühzeitig Handlungsmöglichkeiten ableiten zu können. Zum 1. Januar 2016 wurde in der Gesellschaft zudem eine eigene aufbauorganisatorische Einheit unter der Leitung des Compliance-Koordinators installiert, deren Aufgabe es ist, die Risiken und Maßnahmen zur Verhinderung von Rechtsverstößen gesamthaft zu steuern.

Das **Kostenrisiko** ergibt sich aus steigenden Kosten oder fehlenden Möglichkeiten zur Kostenoptimierung. Zur Begrenzung des Kostenrisikos werden die Kostenziele der Gesellschaft im Rahmen des Budgetierungsprozesses berücksichtigt. Die Budgeteinhaltung wie auch die Gesamtkostenentwicklung werden laufend nachgehalten. Sich abzeichnende Budgetüberschreitungen werden per laufendem Plan-Ist-Abgleich transparent gemacht, hinterfragt und bezüglich anzustrebender Gegensteuerungsmaßnahmen gegebenenfalls eskaliert. Einzelne bekannte Kostentreiberpositionen werden durch Vorstandsentscheidungen gedeckelt.

Beim **allgemeinen Personalrisiko** ist zwischen Personal-Einsatzrisiken – der großflächige Ausfall von Mitarbeitern, der fehlende Ersatz von Mitarbeitern mit vitaler Bedeutung für die SV sowie die fehlende Qualifikation der Mitarbeiter – und dem Personal-Steuerungsrisiko aus dem demografischen Wandel zu unterscheiden. Diese Risiken werden durch verschiedene Maßnahmen begrenzt. Hierzu gehören insbesondere die laufende Optimierung von Krisenplänen im Rahmen der BCM-Organisation, Nachwuchs- und Übernahmeprogramme, die Förderung der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung, die Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität und des Arbeitgeberimages, der Ausbau des Schul-/Hochschulmarketings und der Ausbau des Gesundheitsmanagements, unter anderem zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit insbesondere von älteren Mitarbeitern.

Im **Datenverarbeitungsrisiko** werden die Beeinträchtigung des Datenverarbeitungsbetriebs und ein Datenverlust durch Ereignisse wie beispielsweise Virenbefall, Sabotage, Nachlässigkeit, Brand oder fachlich unvollständige Datensicherungen erfasst. Daher werden in enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SVH für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenschutzmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt. Darüber hinaus wurde in der SVH das Rahmenwerk „Sicherer IT-Betrieb“ der SIZ GmbH eingeführt. Damit ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Reduzierung und Steuerung der IT-Risiken etabliert.

Durch IT-Sicherheitsbeauftragte und ein IT-Sicherheitsmanagement-Team ist die IT-Sicherheit auch organisatorisch innerhalb der Gesellschaft verankert. Zusätzlich findet eine Regelkommunikation in unternehmensübergreifenden Arbeitskreisen zur IT-Sicherheit statt. Dort werden unter anderem Richtlinien, Methoden und Prozesse zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen erarbeitet und unter Risikogesichtspunkten bewertet.

SONSTIGE RISIKEN

Das **strategische Risiko** umfasst mögliche Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SVH bereit.

Unter **Reputationsrisiko** wird die mögliche Beschädigung des Rufes der Gesellschaft infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verstanden. Mögliche Ursachen sind zum Beispiel nicht eingehaltene Leistungs- und Serviceversprechen gegenüber den Versicherungsnehmern, Widersprüche zu Unternehmenszielen oder Verstöße gegen Compliance-Vorgaben gesetzlicher oder gesellschaftlicher Art. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die SVH eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet kontinuierlich Vorgänge und Stimmungen in den Medien einschließlich Social Media. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einen laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht. Reputationsrisiken infolge eines Verstoßes gegen Compliance-Regeln beugt die Gesellschaft durch allgemeine Verhaltensgrundsätze für alle Beschäftigten der SVH, die Leitsätze für ein rechtskonformes, verlässliches und an ethischen Werten orientiertes Verhalten begründen, vor.

BERICHTERSTATTUNG ZU EINZELNEN CHANCEN

CHANCEN DURCH ZUNEHMENDE REGULATORIK

Die anhaltend negative Berichterstattung der Presse hat das Vertrauen der Kunden in die Versicherungsbranche, insbesondere in die Lebensversicherung, beschädigt. Die Einführung des Solvency II-Regelwerks soll die nachhaltige Existenzsicherung der Versicherungsunternehmen gewährleisten und dadurch zum dauerhaften Schutz der Versicherungsnehmer und der Begünstigten von Versicherungsleistungen beitragen. Darüber hinaus soll mit Umsetzung der europäischen Richtlinie Insurance Distribution Directive in nationales Recht der Verbraucherschutz, insbesondere dessen Informationspflicht, gestärkt und der Versicherungsvertrieb neu geregelt werden. Die Umsetzung der Regulierungsmaßnahmen betrifft die gesamte Versicherungsbranche und bietet die Chance, Veränderung im Sinne des Kunden durchzuführen. Unabhängig von den regulatorischen Herausforderungen bestehen Chancen in der Schaffung einer höheren Transparenz zur Stärkung des Kundenvertrauens.

CHANCEN DURCH MARKTPPOSITION UND VERSTÄRKTE NUTZUNG BESTEHENDER KUNDENPOTENZIALE

Über die leistungsfähigen Vertriebswege und als integraler Bestandteil des S-Finanzverbunds spricht die Gesellschaft ein großes und breites Kundenpotenzial an. Der S-Finanzverbund genießt zudem traditionell ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Die Kundenpotenziale der Sparkassen bieten große Chancen für weiteres Wachstum. Um diese Chancen optimal zu nutzen, wurde das Programm „SV 100+“ initiiert, das die strategische und organisatorische Ausrichtung der Sparkassen hinsichtlich des Versicherungsgeschäfts definiert und optimiert. Im Sparkassenvertrieb sieht die SVH auch großes Potenzial für weiteres Wachstum im Bereich der Altersvorsorge. Im Geschäftsfeld Schaden/Unfall bestehen durch die Multiplikatorenwirkung die größten Wachstumspotenziale. Wichtige Voraussetzungen für die Ausschöpfung der Potenziale sind die Integration der SVH in die Vertriebsprozesse und die Vertriebsstrategie der Zukunft der Sparkassen sowie die weitere technologische Verzahnung mit den Beratungssystemen und Onlineportalen der Sparkassen.

Die Kooperationen mit der Union Krankenversicherung (UKV) und der ÖRAG Rechtsschutzversicherung bieten der SVH zusätzliches Wachstumspotenzial.

Die SVH schafft durch ihr dichtes Netz an Geschäftsstellen und Generalagenturen in unseren Regionen optimale Bedingungen für die Nähe zu den Kunden und für eine bedarfsgerechte persönliche Beratung. Wachstumschancen sieht die SVH in der Einführung des ganzheitlichen und systemunterstützten Beratungsansatzes „SV PrivatKonzept“. Durch eine qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Rundum-Beratung soll die Anzahl der Mehrvertragskunden und die Vertragsquote je Mehrvertragskunde kontinuierlich gesteigert werden. Chancen für Optimierung der Vertriebswege liegen insbesondere in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte.

CHANCEN DURCH GEÄNDERTE KUNDEN- BEDÜRFNISSE UND DEMOGRAFISCHEN WANDEL

Eine veränderte Erwartungshaltung der Kunden gegenüber ihrem Versicherungsunternehmen zeigt sich unter anderem darin, dass Kunden nicht nur eine Regulierung im Schadenfall wünschen, sondern eine Gesamtlösung, die neben bedarfsorientierten Produkten auch Problemlösungen über das Produktangebot hinaus umfasst. Dazu zählen ein guter Service an allen Kundenkontaktpunkten, schnelle und einfache Prozesse sowie bei Bedarf eine individuelle Beratung und Unterstützung.

Um das Kundenpotenzial optimal zu nutzen und die Bedürfnisse der Kunden zu deren vollen Zufriedenheit bedienen zu können, sind Produktweiterentwicklung und eine breit diversifizierte Produktpalette für die SVH essenziell. Durch die beständige Weiterentwicklung der bereits etablierten Bündelprodukte sieht die SVH große Chancen darin, bestehende Kundenverbindungen durch den Vertrieb dieser Produkte auszubauen und weitere Marktpotenziale auszuschöpfen. Weitere Chancen bestehen in der Ausweitung von Problemlösungen und Mehrwertangeboten, insbesondere rund um die Gebäude- und Kfz-Versicherung. Ebenso besteht durch Produktinnovationen, wie z. B. situative Versicherungen, die Chance für die SVH neue Kundenpotenziale zu erschließen.

Das sich ändernde Internetnutzungsverhalten unserer Kunden bietet der SVH die Chance, mit einem Produktangebot, das Privat- und Firmenkunden vor den Folgen von Cyberkriminalität schützen soll, weiteres Wachstum zu generieren.

Der ganzheitliche Beratungsansatz „SV PrivatKonzept“ wird durch eine Berater-App auf dem Tablet unterstützt, die dem Kunden eine aktive Rolle in der Beratung zuweist und die Kundenbindung verstärken soll. Der schlanke,

SV 100 +

PROGRAMM MIT DEN
SPARKASSEN ZUR
VERTRIEBSINTENSIVIERUNG

digital und inhaltlich ansprechend gestaltete Beratungsprozess wird so zu einem interaktiven Erlebnis für den Kunden und trägt damit zur Transparenz und Verständlichkeit der Beratung bei.

Der private Vorsorgebedarf der Kunden wird durch den verstärkten Rückzug der Sozialversicherungsträger, eine immer älter werdende Gesellschaft und den medizinischen Fortschritt zunehmend größer. Die SVH kann ihre (potenziellen) Kunden für die gesellschaftliche Alterung und geringe staatliche Leistungen im Alter aktiv sensibilisieren. Dementsprechend möchte die SVH ihre Potenziale in diesem Bereich mit dem passenden Produktangebot für den privaten und betrieblichen Bereich ausschöpfen. Hierfür werden eigenmittelschonende sowie für den Kunden rentable Produkte entwickelt und angeboten.

Der wachsende Fachkräftemangel und die demografischen Gegebenheiten bieten der SVH die Chance, mit einer nachhaltigen Positionierung als attraktiver und solider Arbeitgeber auch unter schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Die SVH ist ein Arbeitgeber, der auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Stabilität garantiert. Mit dem Programm „Employer Branding“ verfolgt die SVH die Zielsetzung, durch eine fokussierte Ausrichtung und einen systematischen Ansatz ihre Positionierung als attraktiver Arbeitgeber sowohl im Vertrieb als auch im Innendienst zu stärken. Die SVH möchte Mitarbeiter unter anderem mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, attraktiven und zukunftsorientierten Arbeitsbedingungen, mit der aktiven Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, umfangreichen Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten sowie einer leistungs- und mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur gewinnen und binden.

CHANCEN DURCH TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG / DIGITALISIERUNG

Die Kunden genießen bei der SVH gute Servicequalität, hohe Beratungskompetenz und regionale Nähe. Zusätzlich zu den klassischen Vertriebswegen, wie der persönlichen, schriftlichen oder telefonischen Beratung, wächst die Bedeutung des Internets stetig. Die SVH möchte jedem Kunden den favorisierten Kommunikations- und Interaktionskanal im Sinne eines Multikanalmanagements zur Verfügung stellen. Sie reagiert darauf mit der Umsetzung des Programms „SV Digital“.

Auch die internen Geschäftsprozesse wird die SVH für eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit weiter optimieren. Mithilfe von Prozessanalysen und den daraus

abgeleiteten Maßnahmen soll die Prozesslandschaft, insbesondere durch technologische und prozessorientierte Verbesserungen der Vertragsbearbeitung, stetig zur Steigerung der Effizienz und des Ertrags optimiert werden. Schwerpunkte sind dabei die Verringerung von Bearbeitungszeiten, Schnittstellen, Komplexität und Kosten sowie der Ausbau von Services und die Steigerung der Servicequalität für Kunden und Vertriebspartner.

GESAMTBILD DER RISIKO- UND CHANCENLAGE

Nach der aktuellen Risikoerhebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Kapitalanlagen. Die größten Chancen sieht die SVG in ihrem bestehenden Kundenpotenzial und der Erschließung neuer Kundengruppen über ein bedarfsgerechtes Produktangebot, einem professionellen Online-Auftritt sowie der Verzahnung mit den Beratungssystemen und Online-Portalen der Sparkassen.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird umfangreich Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden. Dies bestätigen auch die im vergangenen Jahr durchgeführten Berechnungen nach Solvabilität II.

Nähere Informationen zur Solvabilität II werden in dem gesonderten Bericht zur Solvenz- und Finanzlage (SFCR) enthalten sein.

Für die SVH sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz- und Vermögenslage wesentlich beeinträchtigen könnten. Existenzielle Risiken zeichnen sich momentan nicht ab. Die Ertragslage und in Teilen die Finanzlage sind hauptsächlich durch die Ausschüttungen/Gewinnabführungen von der SVG und SVL geprägt. Die SVH ist damit unmittelbar abhängig von der operativen Entwicklung dieser Gesellschaften.

PROGNOSEBERICHT

PROGNOSE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die OECD erwartet für 2017 eine Wirtschaftsentwicklung mit weitgehend unveränderten Wachstumsraten in Europa. Grundlage hierfür bleibt die Notenbankpolitik mit üppiger Geldversorgung und niedrigen Zinsen, weiter günstigem Benzin und Heizöl wie auch durch eine für den Euroraum günstige Währungsentwicklung. Für die USA kann in 2017 wieder mit einem Wachstum über zwei Prozent gerechnet werden. Das weltweite Wachstum wird voraussichtlich auf leicht über drei Prozent zunehmen.

Unsicherheiten bestehen im Hinblick auf die politischen Konflikte in der Türkei und Syrien, die sich 2017 fortzusetzen oder gar zu verschärfen drohen. Große Fragen für die weltweiten Wirtschaftsbeziehungen wirft außerdem die Amtsübernahme von Präsident Trump in den USA nach seinen im Wahlkampf geäußerten Absichten auf. Nicht zuletzt sorgen die anstehenden Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland für Ungewissheit in ganz Europa.

Der Zinsanstieg zum Jahreswechsel fand sowohl vor dem Hintergrund konkret gewordener Zinsanhebungen der US-Notenbank Fed als auch der Erwartungen an die Wirtschaftspolitik der neuen US-Administration statt. Dabei blieb der Zinsanstieg in langen Laufzeiten, die gleichzeitig die Zinserwartungen der Marktteilnehmer widerspiegeln, verhalten. Dies gilt sowohl für die USA, besonders aber für Europa. Da die EZB vorerst ihre Politik nur wenig zu ändern beabsichtigt, ist der weitere Spielraum in 2017 nach oben begrenzt.

Risikoaufschläge für Zinsanlagen sind bei der Suche der Anleger nach Ertrag weiter gering, können sich aber beim Aufkommen von Störungen und Ängsten deutlich ausweiten. Festverzinsliche Teilmärkte werden aufgrund der Bankenregulierung weniger stark als früher von Banken als Market Maker unterstützt, was zu verstärkten Illiquiditätssituationen und in der Folge zu Bewertungsschwankungen führen kann. Die Aktienbewertungen in den USA sind in mehrjähriger Betrachtung erhöht. Das Augenmerk liegt

hier auf einer positiven Gewinnentwicklung, ansonsten ist das Anstiegspotenzial begrenzt. In Europa sieht dies günstiger aus, doch bleibt voraussichtlich der Abstand zu den USA angesichts der politischen Risiken deutlich. Von der Kursentwicklung ist insgesamt wenig zu erwarten, es ist aber attraktiv, Dividenden zu vereinnahmen. Immobilienanlagen bleiben aufgrund niedriger Leerstandsquoten sowie gestiegener Mieten und Immobilienpreise gefragt.

In der Kapitalanlage insgesamt muss vor diesem Hintergrund im Jahresverlauf mit temporären Kursrückgängen bei Aktien und Spreadanlagen gerechnet werden. Für die SVH können sich dabei neben Bewertungsrisiken durchaus Investitionsmöglichkeiten in verschiedenen Anlageklassen ergeben.

In der **Schaden-/Unfallversicherung** liegt die Erwartung des GDV für die Beitragsentwicklung in 2017 auf Vorjahresniveau. Der GDV geht in 2017 von einer Beitragssteigerung i. H. v. 2,1 % (2016: 2,9 %) aus.

Dabei wird in der Kraftfahrtversicherung das Beitragswachstum in 2017 schwächer ausfallen als in 2016. Erwartet wird nur noch eine Steigerung von 1,5 % (2016: 2,5 %).

In der Privaten Sachversicherung wird eine leicht geringere Steigerungsrate von etwa 5,2 % (2016: 5,5 %) erwartet. Eine wesentliche Rolle könnten dabei steigende Versicherungssummen und Deckungserweiterungen spielen. In der Wohngebäudeversicherung wird davon ausgegangen, dass neben den Summenanpassungsmöglichkeiten auch Impulse aus Beitragssatzanpassungen zu erwarten sind, die in Summe zu einer Zunahme des Beitragsaufkommens i. H. v. 7,0 % führen. In der Hausratversicherung werden die Beiträge voraussichtlich um 2,0 % steigen.

Die Nicht-Private Sachversicherung wird in 2017 von günstigen Aussichten unter anderem in der Industrie und im Bau- und Montagegewerbe geprägt. Dämpfend wirkt sich der hohe Wettbewerbsdruck aus. In 2017 wird mit einem ähnlichen Beitragsanstieg wie in 2016 von rund 2,0 % gerechnet.

Aufgrund der positiven konjunkturellen Lage, einiger Beitragsanpassungsmöglichkeiten sowie der Koppelung der Beiträge im gewerblichen/industriellen Geschäft an die Lohn- und Umsatzzahlen könnte in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung eine Beitragssteigerung von 1,0 % in 2017 (2016: 2,5 %) erreicht werden.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wird mit einem weiteren Bestandsabrieb gerechnet, sodass für 2017 – wie auch in 2016 – nur ein leichtes Plus von 0,5 % erreicht werden könnte.

Für 2017 wird in Bezug auf die **Lebensversicherung** von einer weiterhin positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte ausgegangen: Das verfügbare Einkommen bleibt konstant auf 2,5 %, wohingegen die anziehende Inflation das Realeinkommen dämpfen wird. Die Sparquote wird unverändert auf 9,7 % prognostiziert. Die jahresdurchschnittlichen Kapitalmarktzinsen werden für 2017 aufgrund der expansiven Fiskalpolitik des neuen US-Präsidenten leicht ansteigend (0,3 Prozentpunkte) erwartet.

Der GDV erwartet für 2017 einen geringen Anstieg des Neugeschäfts bei laufenden Beiträgen (1 %), wohingegen die Abgänge aufgrund der attraktiven Verzinsung der Altverträge stabil bleiben sollen. Dies führt zu einem stabilen Geschäft der laufenden Beiträge. Das Einmalbeitragsgeschäft wird dagegen rückläufig erwartet. Im Ergebnis wird mit einem leichten Rückgang der Beitragseinnahmen um etwa 0,5 % gerechnet.

UNTERNEHMENSPROGNOSE

Das Ergebnis der SVH hängt aufgrund der Bedeutung der Ausschüttungen/Gewinnabführungen von SVG und SVL von deren Geschäftsentwicklung ab.

Bei der SVG werden im Prognosejahr 2017 insbesondere aufgrund von Index- und Beitragsatzanpassungen in einigen Tarifen der Sparten Verbundene Wohngebäude und Kraftfahrt sowie in einigen gewerblichen/industriellen Produkten die gebuchten Bruttobeiträge über dem aktuellen Geschäftsjahr liegen. Die geplante Steigerung der Bruttobeiträge wird sich im niedrigen einstelligen Prozentbereich bewegen.

Für das kommende Geschäftsjahr wird unterstellt, dass die Schadenaufwendungen nach dem schadenträchtigen Jahr 2016 mit Unwetterereignissen wieder deutlich zurückgehen. Hierbei wird eine durchschnittliche Elemen-

tarschaden-Erwartung unterstellt. Bei den Großschäden (gewerbliches/industrielles Geschäft) wird ein leichter Rückgang gegenüber 2016 prognostiziert. Die bilanzielle Schadenquote wird planerisch auf dem Niveau des Jahres 2015 erwartet.

Bei den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb wird ein leichter Anstieg erwartet. Dieser resultiert aus höheren Provisionserwartungen bei steigenden Beiträgen sowie erhöhten Personal- und Sachkosten. Der Anstieg wird sich im mittleren einstelligen Prozentbereich bewegen.

In Summe betrachtet wird sich die Combined Ratio 2017 voraussichtlich wieder auf dem Niveau des Jahres 2015 bewegen, da die bilanzielle Schadenquote sinken und die Kostenquote nur leicht steigen wird.

Infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus werden in 2017 das Kapitalanlageergebnis sowie die Nettoverzinsung weiterhin leicht zurückgehen. Der Kapitalanlagenbestand wird hingegen weiter leicht wachsen.

Das Gesamtergebnis des Prognosejahres 2017 wird unter dem Niveau des Jahres 2016 erwartet.

Bei der SVL wird im Jahr 2017 von laufenden Beiträgen auf einem relativ konstanten Niveau ausgegangen. Das Einmalbeitragsgeschäft dagegen wird deutlich unter dem aktuellen Geschäftsjahr liegen. Daher wird insgesamt mit sinkenden gebuchten Beitragseinnahmen gerechnet. Gleichzeitig werden ebenfalls deutlich rückläufige Versicherungsleistungen prognostiziert.

Neben steigenden Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wird auch mit einer höheren Stornoquote gerechnet.

Die Nettoverzinsung wird infolge des anhaltenden Niedrigzinsniveaus voraussichtlich zurückgehen.

Erwartungsgemäß wird der Referenzzinssatz für die Bildung der Zinszusatzreserve in 2017 weiter zurückgehen. Daher wird eine Aufstockung der Zinszusatzreserve im dreistelligen Millionenbereich eingeplant, die sich bei der SVL erfolgsmindernd auswirkt.

Das Produkt IndexGarant wird in 2017 weiterhin, sowohl im privaten wie im bAV-Geschäft, das Erfolgsprodukt im Neugeschäft sein. Durch die Einführung von IndexGarant BasisRente wird die zentrale Rolle von IndexGarant gestärkt.

Aufgrund der Gesamteffekte wird von einem rückläufigen Jahresergebnis bei der SVL ausgegangen.

Bei der SVH werden die gebuchten Beiträge im übernommenen Geschäft deutlich unter dem Wert des Geschäftsjahres 2016 erwartet. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle werden dagegen leicht steigen. Daher wird die bilanzielle Schadenquote deutlich über dem Niveau des Vorjahres liegen. Davon abgesehen wird von einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit ausgegangen.

Das Jahresergebnis der SVH war im Jahr 2016 von dem Sondereffekt durch die Gesetzesänderung beim Rechnungszins geprägt, der zu einem Rückgang des Zinsänderungseffekts und einer deutlichen Verbesserung des nichtversicherungstechnischen Ergebnisses führte. Unter Berücksichtigung dieses Effekts und planerisch geringerer Ausschüttungen und Gewinnabführungen von der SVG, SVL und SVI wird der Jahresüberschuss in 2017 deutlich unter dem Wert des Geschäftsjahres 2016 liegen.

Grundsätzlich können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen, da das Jahresergebnis der SVG maßgeblich den Risiken aus den Elementarschadenereignissen und das der SVL der Volatilität der Kapitalmärkte unterliegt.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

ZIELGRÖSSEN FÜR DIE FRAUENQUOTE IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Im Rahmen des „Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ hat die SVH die folgenden Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und Vorstand sowie auf den Führungsebenen 1 und 2 zum Stichtag 30. Juni 2017 festgesetzt. Die Zielgrößen orientieren sich an den realistisch innerhalb eines Jahres erreichbaren Werten und spiegeln daher noch nicht das im Sinne des Gesetzes grundsätzlich gewünschte Bild einer gleichmäßigen Geschlechterverteilung in den verschiedenen Funktionen wider.

	Ziel- Frauenquote bis 30.6.2017	Tatsächliche Frauenquote Stand 31.12.2016
Aufsichtsrat (Neuwahl erst in 2020)	10 % SVH 10 % SVG 15 % SVL	10 % SVH 10 % SVG 14 % SVL
Vorstand (SVH+SVG+SVL)	0 %	0 %
Führungsebene 1 (SVH+SVG+SVL, inkl. Führungsaußendienst)	10 %	11 %
Führungsebene 2 (SVH+SVG+SVL, inkl. Führungsaußendienst)	20 %	15 %

Mit den vorhandenen Entwicklungs- und Qualifikationsangeboten sowie den in den letzten Jahren ausgebauten Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bestehen ungeachtet der tatsächlich erreichten Quoten sehr gute Voraussetzungen zur Gewinnung von Frauen für Führungspositionen. Dies spiegelt sich in der kontinuierlich steigenden Frauenquote im Innendienst auf den Ebenen 2 und 3 wider. Auch in der Talentpipeline (z. B. Führungsnachwuchskräfte, Trainees, DH-Studenten) wird darauf geachtet, dass der Anteil von Frauen und Männern ausgeglichen ist.

Im Vergleich zum Innendienst ist die Frauenquote in Führungspositionen im Vertrieb geringer. Dies liegt an den besonderen Rahmenbedingungen des Außendienstes, wie z. B. der eingeschränkten Planbarkeit der Arbeitszeit und der Notwendigkeit einer sehr hohen Flexibilität und Mobilität. Zudem wirkt sich das mengenmäßig geringere Potenzial von Frauen auf dem Bewerbermarkt mit der not-

wendigen Verkaufs- und Führungserfahrung aus. Im vertrieblichen Talentpool der SV ist inzwischen ein zunehmender Anteil an Frauen zu verzeichnen, die ein starkes Potenzial für die künftige Übernahme von Führungspositionen darstellen.

Der Personalbereich hat im Jahr 2016 eine hausinterne Analyse zu der Frage durchgeführt, welche Gründe aus Sicht von im Unternehmen beschäftigten Frauen einem höheren Frauenanteil in Führungspositionen entgegenstehen. Dazu wurden Interviews mit insgesamt 20 Frauen aller Hierarchieebenen aus dem Innendienst und Vertrieb geführt. Ziel war es, die für die Karriereentwicklung förderlichen und hemmenden Faktoren zu identifizieren. Basierend auf diesen Ergebnissen werden von einer Arbeitsgruppe, in der auch Arbeitnehmervertreter mitwirken, die bestehenden Maßnahmen und vorhandenen Rahmenbedingungen bewertet und bei Bedarf angepasst bzw. zusätzliche Maßnahmen aufgesetzt. Da das Thema für die SV einen hohen Stellenwert hat, wird es explizit in die Personalstrategie aufgenommen.

SCHLUSSERKLÄRUNG AUS DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Nach den Vorschriften des §312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

JAHRES- ABSCHLUSS

41

BILANZ

43

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

45

ANHANG

- 45 Grundsätzliche Rechtsvorschriften
- 45 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 47 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 48 Angaben zur Bilanz
- 53 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 55 Nachtragsbericht
- 56 Sonstige Angaben

BILANZ

AKTIVA

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. KAPITALANLAGEN					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		935.376			935.363
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		40.000			40.000
3. Beteiligungen		2.749			196
			978.125		975.560
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		84.554			29.791
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		270.876			239.690
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	102.363				106.637
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	83.969				89.350
		186.332			195.987
			541.762		465.468
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			8.113		7.240
			1.528.000		1.448.268
B. FORDERUNGEN					
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen: 8.462 (8.544) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (-) Tsd. €			23.550		24.553
II. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: 108.913 (162.400) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (-) Tsd. €			128.930		170.796
				152.480	195.349
C. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.697		2.608
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			33.380		23.761
				36.076	26.369
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			5.784		6.084
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			226		124
				6.010	6.208
Summe Aktiva				1.722.566	1.676.193

PASSIVA

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL				
I. Eingefordertes Kapital Gezeichnetes Kapital abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		228.545		228.545
II. Kapitalrücklage		615.297		615.297
III. Gewinnrücklagen Andere Gewinnrücklagen		108.500		97.500
IV. Bilanzgewinn		85.215		11.372
			1.037.557	952.714
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	26.463			21.654
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	15			27
		26.449		21.627
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	4.476			3.156
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		4.476		3.156
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	30.554			30.383
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.656			2.975
		27.898		27.408
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	253			215
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	33			29
		219		186
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		26.683		25.241
			85.725	77.617
C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		415.201		426.664
II. Steuerrückstellungen		32.719		73.930
III. Sonstige Rückstellungen		95.083		85.906
			543.004	586.499
D. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
			47	104
E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. €		25.379		25.603
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 3.032 (2.808) Tsd. € im Rahmen der sozialen Sicherheit: 24 (20) Tsd. € gegenüber verbundenen Unternehmen: – (1.689) Tsd. € gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. €		21.992		23.421
			47.371	49.024
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
			8.862	10.235
Summe Passiva			1.722.566	1.676.193

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	78.379			69.370
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	27.731			26.353
		50.648		43.017
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-4.810			-4.031
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	12			-9
		-4.822		-4.022
			45.826	38.995
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			157	143
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	27.180			29.365
bb) Anteil der Rückversicherer	13.510			16.848
		13.671		12.517
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	94			483
bb) Anteil der Rückversicherer	-320			-565
		414		1.048
			14.084	13.565
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			-1.320	-806
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			56	34
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		32.089		27.332
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		8.078		7.903
			24.011	19.429
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			302	321
8. Zwischensumme			6.209	4.982
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-1.442	-1.686
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			4.767	3.296

Fortsetzung auf S. 44

Fortsetzung von S. 43

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	42.204			29.802
davon aus verbundenen Unternehmen: 42.181 (29.604) Tsd. €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	12.878			13.246
davon aus verbundenen Unternehmen: 1.745 (1.743) Tsd. €				
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.099			748
d) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	39.519			31.275
		95.701		75.071
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	811			726
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	10			210
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1			58
		822		994
		94.879		74.078
3. Technischer Zinsertrag				
		-157		-143
			94.721	73.934
4. Sonstige Erträge				
		595.674		600.351
5. Sonstige Aufwendungen				
		600.846		656.597
			-5.172	-56.246
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			94.317	20.985
7. Außerordentliche Aufwendungen / Außerordentliches Ergebnis				
			9.938	1.420
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				
	22.503			37.396
Erstattung von Organgesellschaften	23.857			40.451
		-1.354		-3.055
9. Sonstige Steuern				
		889		359
			-465	-2.696
10. Jahresüberschuss				
			84.843	22.261
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				
			372	111
12. Einstellung in Gewinnrücklagen				
in andere Gewinnrücklagen			0	11.000
13. Bilanzgewinn				
			85.215	11.372

ANHANG

ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT

Die SV Sparkassenversicherung Holding Aktiengesellschaft mit Sitz in der Löwentorstraße 65 in 70376 Stuttgart ist beim Amtsgericht Stuttgart unter der Nummer HRB 16367 im Handelsregister eingetragen.

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31. Dezember 2016 geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wird neben dem Ertragswert auch der Nettoinventarwert herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führt, wird der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert nach § 253 Abs. 4 HGB zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 300,7 Mio. Euro. Hiervon entfallen 29,8 Mio. Euro auf Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie 270,9 Mio. Euro auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt

324,4 Mio. Euro. Hierin enthalten sind stille Lasten i.H.v. 0,3 Mio. Euro. Ein vorhandenes Agio und Disagio bei Inhaberschuldverschreibungen im Anlagevermögen wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wird ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wird der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Strukturierte Produkte werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wird mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet. Zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wird der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Sonstigen Ausleihungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze, gegebenenfalls angepasst um emittentengruppenbezogene Spreads, ermittelt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgt zu den Anschaffungskosten. Die Abschreibung erfolgt planmäßig unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden **bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens** mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro netto bis zu 1.000 Euro netto in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Sonstige Aktivposten werden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzelnen oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** werden nach §250 HGB bilanziert.

Die **Beitragsüberträge** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft werden im Wesentlichen nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet. Sofern keine Abrechnungen vorliegen, wird aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile werden nach dem BMF-Erlass vom 30. April 1974 abgesetzt.

Die **Deckungsrückstellung** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wird nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt. Sofern keine Abrechnungen vorliegen, wird aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft werden entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet. Sofern keine Abrechnungen vorliegen, wird aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt. In Einzelfällen werden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** werden nach §341h Abs. 1 HGB und §§29, 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Pensionsrückstellungen sind gemäß §253 Abs. 1 HGB mit dem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages werden zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt. Die Rückstellungen werden i.S.d. §253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich aus einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Ermittlung der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen ist in der Rückstellungsabzinsungsverordnung geregelt.

Die Pensionsrückstellungen wurden gemäß §253 Abs. 2 HGB mit einem Durchschnittszinssatz, der sich aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ergibt, berechnet. Zusätzlich wurde die Berechnung personenindividuell mit dem analogen Siebenjahresdurchschnittszinssatz (3,23 %) ermittelt, um den Unterschiedsbetrag gemäß §253 Abs. 6 zu bestimmen. Der daraus resultierende Unterschiedsbetrag beträgt 69,2 Mio. Euro.

Die Auswirkung der Veränderung des Rechnungszinssatzes wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Es wurden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2016 in %	31.12.2015 in %
Rechnungszins	4,01*	3,88**
Gehaltstrend	2,50	2,50
Rententrend	2,00	2,00
Rententrend der Sozialversicherung	1,00	1,00

* Zinssatz zum 31.10.2016, weiterentwickelt bis zum 31.12.2016

** Zinssatz zum 31.10.2015, weiterentwickelt bis zum 31.12.2015

Zudem werden altersabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Bewertung des Deckungsvermögens entspricht bei der Pensionsrentenversicherung und der Rückdeckungsversicherung für Ansprüche aus Entgeltumwandlung der Höhe der Deckungsrückstellung bei der SVL. Die Vermögensgegenstände der Pensionskasse werden mit dem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die Zinserträge und die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des Deckungsvermögens werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung dieser Erträge werden folgende Parameter verwendet:

Pensionsrentenversicherung	4,0 %
Rückdeckungsversicherung – Entgeltumwandlung –	2,64 % / 2,14 %

Der aus der Erstanwendung zum 1. Januar 2010 von BilMoG resultierende Umstellungsaufwand i. H. v. 20,1 Mio. Euro wird auf bis zu 15 Jahre verteilt. Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte eine Anpassung des Umstellungsaufwands auf 21,2 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2016 wurde der verbleibende Umstellungsaufwand vollständig erfasst und im außerordentlichen Ergebnis berücksichtigt.

Die Bewertung der **Rückstellungen für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** erfolgt nach dem Barwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wird ein ermittelter Rechnungszins i. H. v. 3,23 % (Siebenjahresdurchschnittszinssatz) und ein Gehaltstrend von 2,5 % verwendet. Die Bewertung erfolgt gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 19. Juni 2013.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen und für Anwartschaften auf Beihilfe** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Bei der **Rückstellung für Beihilfezuwendungen** wird für **Rentner** der versicherungsmathematische Barwert der laufenden Leistungen angesetzt. Des Weiteren wird bei der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und der Rückstellung für Beihilfezuwendungen ein ermittelter Rechnungszins i. H. v. 3,23 % (Siebenjahresdurchschnittszinssatz) und eine altersabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeit angesetzt. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wird ein Kostentrend für die medizinische Versorgung i. H. v. 3,0 % eingerechnet.

Die anderen **Sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet und bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Als Kostensteigerung wird bei den Rückstellungen für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen und den Datenzugriff der Finanzverwaltung eine Inflationsrate von 2,0 % berücksichtigt.

Andere Verbindlichkeiten werden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Als **Rechnungsabgrenzungsposten** (Passiva) werden Einnahmen aus vertraglich vereinbarten Risikozuschlägen im Rahmen der Übernahme der Pensionsverpflichtungen von der SVG ausgewiesen. Der Rechnungsabgrenzungsposten wird über die voraussichtliche Realisationsdauer des Risikos gleichmäßig verteilt.

Das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** wird phasengleich bilanziert. Die bis zum Jahresende noch nicht vorliegenden Abrechnungen werden geschätzt und in den Jahresabschluss einbezogen. In die Schätzung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit und die Annahmen über die zukünftige Entwicklung ein. Sobald die Abrechnungen im Folgejahr vorliegen, erfolgt der True-up. Die Schätzabweichungen gehen somit in das Ergebnis der Berichtsperiode ein.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Gegenüber Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen i. H. v. 7.235 Tsd. Euro.

Aus der Zeichnung von Investmentanteilen ergaben sich Abnahmeverpflichtungen i. H. v. 14 Tsd. Euro.

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil i. H. v. 2.041 Tsd. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Gesellschaft für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV Konzerns hat die Gesellschaft ein Wertpapierdepot im Nominalwert von 19.000 Tsd. Euro verpfändet.

Zwischen der SVH und der SVL sowie der SV Informatik besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A. I. BIS II.
IM GESCHÄFTSJAHR 2016

	Bilanzwerte Vorjahr in Tsd. €	Zugänge in Tsd. €	Um- buchungen in Tsd. €	Abgänge in Tsd. €	Zuschrei- bungen in Tsd. €	Abschrei- bungen in Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr in Tsd. €
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.363	13	0	0	0	0	935.376
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	0	0	0	0	0	40.000
3. Beteiligungen	196	2.867	0	314	0	0	2.749
4. Summe A. I.	975.560	2.879	0	314	0	0	978.125
A. II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.791	80.864	0	26.090	0	10	84.554
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	239.690	40.817	0	9.631	0	0	270.876
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	106.637	21.671	0	25.945	0	0	102.363
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	89.350	5.033	0	10.414	0	0	83.969
4. Summe A. II.	465.468	148.384	0	72.080	0	10	541.762
Insgesamt	1.441.028	151.263	0	72.394	0	10	1.519.887

**VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND
BETEILIGUNGEN
(ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB)**

	Anteil %	Anteilsbesitz gehalten von	Geschäftsjahr	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	99,99	SVH	2016	207.225	0
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	98,68	SVH	2016	815.211	42.397
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Wertheim	60,00 40,00	SVL SVG	2016	33.091	1.534
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,00 25,00	SVG SVL	2015	1.040	-132
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,67 33,33	SVL SVG	2016	6.593	-22
Neue Mainzer Straße 52 – 58 Finanzverwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,67 33,33	SVG SVL	2016	22.234	477
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	100,00	SVH	2015	117	39
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	SVL	2016	111.033	-2.970
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,67 33,33	SVL SVG	2016	20.848	1.109
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	5,10 94,90	SVG SVL	2016	4.469	118
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,00	SVG	2016	35.209	456
SV Informatik GmbH, Mannheim	100,00	SVH	2016	6.251	0
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	SVL	2016	128	-1
SV-Kommunal-GmbH, Erfurt	100,00	SVG	2015	168	35
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,00	SVG	2016	45	2
SV-LuxInvest S.à r.l., Luxemburg	100,00	SVH	2015	13	0
SVL-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,00 1 Anteil	SVL SV-LuxInvest S.à r.l.	2015	362.760	24.977
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,00 1 Anteil	SVG SV-LuxInvest S.à r.l.	2015	78.372	5.508
SV-Lux Real Estate Invest S.à r.l., Luxemburg ²	100,00	SVH	-	-	-
SVL-Lux Real Estate Invest SCS, Luxemburg ²	100,00 1 Anteil	SVL SV-Lux Real Estate Invest S.à r.l.	-	-	-
SVG-Lux Real Estate Invest SCS, Luxemburg ²	100,00 1 Anteil	SVG SV-Lux Real Estate Invest S.à r.l.	-	-	-
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	94,14	SVH	2016	365	33

Fortsetzung auf S. 50

Fortsetzung von S. 49

	Anteil %	Anteilsbesitz gehalten von	Geschäftsjahr	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG i. L., Kassel	66,67	SVG	2015	1.525	-38
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	55,00	SVH	2015	39.069	82
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,00	SVG	2016	557	-65
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,00	SVG	2016	143	100
2. Beteiligungen					
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LBBW IM/SVL GbR, Mannheim	50,00	SVL	2016	-115	-645
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,00	SVG	2015	668	367
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main	37,04	SVL	2015	42.858	4.234
BW Global Versicherungsmakler GmbH, Stuttgart ²	12,35	SVG			
S. V. Holding AG, Dresden	49,00	BSÖ	2015	86.868	3.199
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main	45,45	SVL	2015	34.820	3.358
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main	43,69	SVL	2015	58.797	18.165
HSBC Trinkaus M4 Beteiligungs GmbH & Co. KG (Montagu 4), Düsseldorf	31,92 10,64	SVL-LuxInvest SVG-LuxInvest	2015	35.457	3.519
Infrastruktur Tauberlandpark GmbH & Co. KG, Röthenbach an der Pegnitz	46,09	ecosenergy Betriebs- gesellschaft mbH & Co. KG			
DIF Infrastructure IV Feeder Germany B.V., BH Schiphol	22,22 11,11	SVG-LuxInvest SVH	2015	1.767	-370
Private Equity Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,67 4,44	SVL-LuxInvest SVG-LuxInvest			
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,30	SVG	2015	3.107	925
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	29,00	SVL	2015	352	0
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main	28,74	SVL	2015	31.800	3.684
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main	28,04	SVL	2015	33.380	6.764
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	28,00	SVG	2015	-24.591	3.499
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main	26,09	SVL	2015	34.990	6.716
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	12,50 12,50	SVG SVL	2015	511	6.527
VC Fonds Baden-Württemberg GmbH & Co. KG, Stuttgart	25,00	SVL			
B&S Select 2008 GmbH & Co. KG, München	16,03 4,01	SVL SVG	2015	74.844	15.486
ILLUSTRATION Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Beteiligungs KG, Pullach	10,00 10,00	SVG SVL			

1 Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz

2 Unternehmensgründung in 2016

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.376	1.168.001	232.625
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	40.380	380
3. Beteiligungen	2.749	2.659	-90
A. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	84.554	84.721	167
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	270.876	294.487	23.610
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	102.363	110.430	8.067
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	83.969	90.029	6.060
Insgesamt	1.519.887	1.790.706	270.819

Bei den Finanzinstrumenten des Anlagevermögens wurden Abschreibungen aufgrund von nicht andauernden Wertminderungen i. H. v. 390 Tsd. Euro gem. §285 Nr. 18 HGB nicht vorgenommen. Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 15.118 Tsd. Euro, der Zeitwert 14.728 Tsd. Euro.

ANGABEN ZU ANTEILEN ODER ANLAGEAKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Fondskategorie/Anlageziel	Buchwert Tsd. €	Anteilswert Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Ausschüttung im Geschäftsjahr Tsd. €	Gründe für unterlassene Abschreibung § 253 Abs. 3 S. 6 HGB	Beschränkung im Hinblick auf eine tägliche Rückgabe
Immobilienfonds	9.986	10.153	0	167	0		sechsmontatige Rückgabefrist, Rücknahmeaussetzung bei außergewöhnl. Umständen
Insgesamt	9.986	10.153	0	167	0		

ABRECHNUNGSFORDERUNGEN

Diese beinhalten noch offene Abrechnungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Abrechnungsforderungen von 8.462 Tsd. Euro und gegenüber sonstigen Unternehmen von 15.088 Tsd. Euro.

SONSTIGE FORDERUNGEN

Hierin sind im Wesentlichen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit 108.913 Tsd. Euro, Forderungen aus Steuern mit 11.504 Tsd. Euro sowie Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft mit 3.758 Tsd. Euro enthalten.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält u. a.:

	Tsd. €
Abgegrenzte Zinsen	5.784

EINGEFORDERTES KAPITAL

Das eingeforderte Kapital ist in 430.166 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH	272.274	63,3
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	142.103	33,0
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz	15.789	3,7
	430.166	100,0

ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	97.500
Einstellung aus dem Jahresergebnis 2015	11.000
Stand 31.12.2016	108.500

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN (ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 25 HGB)

	Buchwert Tsd. €	Anschaffungs- kosten Tsd. €
Erfüllungsbetrag aus erdienten Ansprüchen zum 31.12.2016	577.117	
Verrechnungsfähiges Deckungs- vermögen zum 31.12.2016	161.916	161.998
davon aus		
Versicherungsverträgen	155.504	155.504
davon aus Sonstigen*	6.411	6.494
Unterdeckung zum 31.12.2016	0	
Saldierter Ausweis in der Bilanz	415.201	

* Zeitwert

	Tsd. €
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtung	11.627
Veränderung des Deckungsvermögens	13.011
Saldierter Ausweis im sonstigen Aufwand	-1.384

**STEUERRÜCKSTELLUNGEN /
SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

	Tsd. €
Steuer	32.719
Provisionen aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft	45.277
Altersteilzeit	14.233
Beihilfezuwendungen	8.468
Sozialplan	5.602
Zinsen § 233a AO	4.466
Tantieme / Erfolgsbeteiligung	4.322
Urlaubs- / Gleitzeitguthaben	4.305
Jubiläumsaufwendungen	3.843
Lieferung und Leistung	1.646
Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses	818
IHK-Beiträge	131
Sonstige	1.971

Aufgrund geplanter Restrukturierungsmaßnahmen bis zum Jahr 2020 wurde die Sozialplanrückstellung im Geschäftsjahr um 4.177 Tsd. Euro erhöht.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten haben alle eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN
(PASSIVA)**

Hierbei handelt es sich um den Risikozuschlag aus dem Schuldbeitritt zu den Pensionsverpflichtungen der SVG.

**ANGABEN ZUR GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG****GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE**

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Schaden- und Unfall- versicherungsgeschäft	65.664	60.052
Lebensversicherungsgeschäft	12.715	9.318
	78.379	69.370

SONSTIGE ERTRÄGE

In den Sonstigen Erträgen sind Provisionen i. H. v. 317.943 Tsd. Euro, Erträge aus sonstigen Dienstleistungen i. H. v. 271.802 Tsd. Euro sowie Erträge aus der Währungsumrechnung i. H. v. 56 Tsd. Euro enthalten.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

In den Sonstigen Aufwendungen sind Provisionen i. H. v. 314.206 Tsd. Euro, Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen i. H. v. 262.068 Tsd. Euro sowie Aufwendungen aus der Währungsumrechnung i. H. v. 114 Tsd. Euro enthalten.

Außerdem sind Zinsaufwände aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen i. H. v. 13.864 Tsd. Euro enthalten.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des §92 HGB	8.845	10.064
3. Löhne und Gehälter	103.409	101.340
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	21.919	21.424
5. Aufwendungen für Altersversorgung	-4.756	1.449
6. Aufwendungen insgesamt	129.417	134.276

AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

In den außerordentlichen Aufwendungen werden Aufwendungen erfasst, die sich aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen durch die Änderungen des BilMoG ergaben.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Geschäftsjahr ergab sich ein Steuerertrag i. H. v. insgesamt 1.354 Tsd. Euro (Vj. 3.055 Tsd. Euro). Auf Steuern des Geschäftsjahres entfiel dabei ein Steuerertrag i. H. v. 2.025 Tsd. Euro. Für Vorjahressteuern wurde ein Steuerertrag i. H. v. 671 Tsd. Euro erfasst.

LATENTE STEUERN

Auf die Bilanzierung von latenten Steuern wurde verzichtet, da die zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehenden Differenzen insgesamt zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern führen.

Aktive latente Steuern sind in folgenden Positionen vorhanden:

- Anteile an Investmentvermögen
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Ausleihungen
- Sonstige Vermögensgegenstände
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Altersteilzeitrückstellung
- Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen
- Beihilferückstellung
- Rückstellungen für Sozialplan
- Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den Positionen „Anteile an verbundenen Unternehmen“, „Forderungen an verbundene Unternehmen“ und „steuerbilanzielle Rücklagen“ bestehen Abweichungen, die zu passiven latenten Steuern führen.

Bei der Berechnung der latenten Steuern wird grundsätzlich ein Steuersatz von 30,91 % verwendet.

Die SVL ist seit dem Jahr 2009 ertragsteuerliche Organengesellschaft der SVH. Die SV Informatik ist seit dem Jahr 2012 ertragsteuerliche Organengesellschaft der SVH. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der SVL und der SV Informatik zum 31. Dezember 2016 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der SVH berücksichtigt.

Aus der SVL sind in folgenden Positionen zusätzlich aktive latente Steuern vorhanden:

- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Beteiligungen
- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Ausleihungen
- Sonstige Forderungen
- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
- Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen

Bei der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten“ bestehen Abweichungen, die zusätzlich zu einer passiven latenten Steuer bei der SVL führen.

Bei der SV Informatik bestehen bei folgenden Positionen Differenzen, die zu aktiven latenten Steuern führen:

- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Vermögensgegenstände
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen

Abweichungen, die zu einer passiven latenten Steuer führen, bestehen nicht.

GEWINNVERWENDUNG

	Tsd. €
Jahresüberschuss	84.843
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	372
Bilanzgewinn	85.215

WIR SCHLAGEN FOLGENDE GEWINNVERWENDUNG VOR:

	Tsd. €
a) Ausschüttung einer Dividende von rund 58,12 Euro je Stückaktie	25.000
b) Vortrag auf neue Rechnung	215
c) Einstellung in andere Gewinnrücklagen	60.000
Bilanzgewinn	85.215

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, haben sich nicht ergeben.

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 1.325 Innendienst-Mitarbeiter (davon 95 Auszubildende) und 718 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 49 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innendienst beschäftigt.

Die von der Gesellschaft gewährten Gesamtbezüge des Vorstands betragen 3.291 Tsd. Euro. Sie betrafen auch die vom Vorstand in Personalunion geführten verbundenen Unternehmen. Die Belastung dieser Unternehmen erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 1.252 Tsd. Euro erhalten. Für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen i. H. v. 34.511 Tsd. Euro.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 296 Tsd. Euro.

Am Jahresende bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder.

Die Vergütungen an die Beiräte betragen im Geschäftsjahr 163 Tsd. Euro.

Vorstand, Aufsichtsrat und Beiräte sind auf den Seiten 5 ff. aufgeführt.

Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach §285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, da die Gesellschaft einen IFRS-Konzernabschluss zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und diese Angabe dort vorgenommen wird.

Stuttgart, 21. Februar 2017

SV SparkassenVersicherung
Holding Aktiengesellschaft

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Andreas Jahn

Dr. Stefan Korbach

Roland Oppermann

Dr. Thorsten Wittmann

Dr. Klaus Zehner

WEITERE INFORMATIONEN

58

BESTÄTIGUNGSVERMERK
DES ABSCHLUSSPRÜFERS

59

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV SparkassenVersicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 4. Mai 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

Renner
Wirtschaftsprüferin

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Neben der laufenden Überwachung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat hat der Vorstand diesen in den Sitzungen über die Geschäftslage im Jahr 2016 informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen und wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Unter anderem befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Inkrafttreten und der Umsetzung des neuen Aufsichtsrechts Solvency II sowie der daraus folgenden unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA). Zusätzlich wurde über die Ergebnisse der freiwilligen Durchsicht der Solvabilitätsübersicht zum Stichtag 1. Januar 2016 durch den Wirtschaftsprüfer informiert. Ferner haben die Inhaber der Governance-Funktionen (Interne Revisionsfunktion, versicherungsmathematische Funktion, unabhängige Risikocollingfunktion, Compliance-Funktion) dem Aufsichtsrat über ihre Tätigkeit berichtet. Weitere Themen waren das nach wie vor niedrige Zinsniveau und dessen Auswirkungen auf die Kapitalanlagen sowie die Geschäftspolitik des Unternehmens. Der Aufsichtsrat befasste sich zudem intensiv mit der konzerneigenen IT- und Digitalisierungsstrategie und deren Kosten, den Vergütungssystemen der SV sowie der Umsetzung des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Gefährdungsbeurteilung).

Nach Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Stuttgart, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratsitzung am 5. Mai 2017 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen der KPMG sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016, der Lagebericht des Vorstands und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie der hierzu von der KPMG gemäß § 313 AktG erstattete Prüfungsbericht für das Geschäftsjahr 2016 vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Peter Schneider
Vorsitzender

SONSTIGES

61

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

62

IMPRESSUM

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
bAV	betriebliche Altersversorgung
BCM	Business Continuity Management
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BSÖ	BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München
CANCOM	CANCOM GmbH, Jettingen-Scheppach
e. V.	eingetragener Verein
EStG	Einkommensteuergesetz
FI-TS	Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG, Haar
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IDW RS HFA	Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
IFRS	International Financial Reporting Standard
IHK	Industrie- und Handelskammer
KPMG	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
QRTs	Quantitative Reporting Templates
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
RSR	Regular Supervision Report
SIZ GmbH	SIZ Service GmbH, Bonn
SV	Unternehmensgruppe der SV SparkassenVersicherung
SV bAV Consulting	SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart
SV Informatik	SV Informatik GmbH, Mannheim
SV Pensionskasse	Pensionskasse der SV Lebensversicherung AG VVaG, Stuttgart
SVG	SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart
SVH	SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart
SVL	SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
Tsd.	Tausend
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
Vj.	Vorjahr

IMPRESSUM

Herausgeber

SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart

Telefon 0711 898 - 0
Telefax 0711 898 - 1870

Verantwortlich

Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation

MPM Corporate Communication Solutions, Mainz
www.mpm.de

Bildnachweis

Titelmotiv: Speierling, Ockstadt, Südhessen;
Fotograf: Sylvia Knittel